

ST. VITHER ZEITUNG



Die St. Vith Zeitung erscheint dreimal wöchentlich und zwar dienstags, donnerstags und samstags mit den Beilagen Sport und Spiel, Frau und Familie und Der

Telefon St. Vith Nr 193

praktische Landwirt. Druck u. Verlag: M. Doepgen-Beretz, St. Vith, Hauptstr. 58 u. Malmedyerstr. 19 - H.R. Verviers 29259 Postscheckk. 58995 - Einzelnummer 2 Fr.

Nummer 73

St. Vith, Samstag, den 2. Juli 1960

6. Jahrgang

Der Kongo wurde unabhängig

Freundschaftsvertrag mit Belgien / Begeisterte Freudenkundgebungen Lumumba wurde ausfällig

LEOPOLDVILLE. Der Kongo hat aufgehört eine belgische Kolonie zu sein. Er ist am 30. Juni unabhängig geworden und bestimmt seine Geschichte nun selbst. Dies gab am Donnerstag und Freitag zu riesigen Freudenkundgebungen Anlaß. Das kongolische Volk feierte nicht nur die Geburt des neuen Staates, sondern erwies auch König Baudouin und den anderen offiziellen Gästen Dankes- und Sympathiekundgebungen. Nur ein Mißton trübte am Donnerstag morgen die allgemeine Freude: Ministerpräsident Lumumba hielt es für notwendig beim Staatsakt der Unabhängigkeitserklärung Belgien in einer Art zu beschimpfen, die wohl in der Geschichte ihresgleichen sucht. Der Kongo habe unter dem Joch der Kolonialherrschaft geschmacht. Haß und Rachegefühle beherrschten die Rede. Bereits vorher hatte Lumumba vom Staatspräsidenten Kasavubu, der eine sehr vernünftige Rede gehalten hatte, verlangt, einen Teil dieser Rede auszulassen, in dem Belgien und der Dyrastie gehuldigt werden sollte. Entgegen dem festgesetzten Protokoll hat Lumumba dann später selbst das Wort ergriffen. Die anwesenden belgischen Minister haben sich sofort anschließend versammelt und einstimmig beschlossen, Genugtuung zu verlangen. Staatschef Kasavubu und die meisten kongolischen Gäste bei der Feier, waren über die Beschimpfungen des Regierungschefs empört.

Am Freitag morgen bringen alle belgischen Zeitungen diesen Zwischenfall in großer Aufmachung und verschiedene fragen sich, was nun werden soll. Wird die Regierung Lumumba ihrem Ministerpräsidenten folgen oder steht man bereits vor der ersten Regierungskrise. Lumumba hat in der Kammer nur eine geringe Mehrheit erhalten und es ist durchaus möglich, daß diese nunmehr auseinanderfällt. Handelt es sich bei den Ausfällen Lumumbas nur um einen Akt eines persönlichen und kindischen Geltungsbedürfnisses, oder wird nunmehr sofort der harte Kurs gegenüber Belgien eingeschlagen? Die nächsten Tage werden hierüber Aufschluß geben.

König Baudouin war bereits am Mittwoch nachmittag in Leopoldville eingetroffen. Als er im offenen Wagen an der Seite Kasavubus durch die Straßen der Stadt fuhr, kannte die Begeisterung

keine Grenzen mehr. Im Begeisterungstaukel wurde dem König sogar der Säbel entrissen, wie verlautet, von einem Irren. Der Ordnungsdienst wurde deshalb am Donnerstag verschärft.

Ansonsten verliefen die Feierlichkeiten sehr harmonisch. Allgemein wurde in Belgien die Unterzeichnung eines Freundschafts- und Hilfspaktes mit Belgien begrüßt. Belgien stellt Kapitalien, Beamte, Techniker zur Verfügung. Allerdings kann das Abkommen beiderseits gekündigt werden (einjährige Frist).

Während des Te Deums am Donnerstag morgen wurde eine Botschaft des Papstes durch Lautsprecher übertragen. Andere Glückwünsche kamen aus allen Teilen der Welt.

Der Staatsakt im Palais der Nation trug einen besonders feierlichen Charakter. König Baudouin war am Eingang des Palastes von Staatschef Kasavubu, dem Präsidenten der Kammer, Kasongo und dem Präsidenten des Senats, Ileo, empfangen. Die Vivatrufe und Knallkörperexplosionen, die an diesem Tage immer wieder ertönen, setzen sich noch fort, als der Festakt bereits begonnen hat. Auch im Inneren des Festsaales wurden dem König und dem Präsidenten immer wieder stürmische Huldigungen zuteil.

In seiner Rede betonte König Baudouin die Freude, die er selbst und das ganze belgische Volk an diesem Tage empfindet und er legte besondere Betonung auf den Passus seiner Ansprache, in dem es heißt, gemeinsam mit Belgien

könne der Kongo eine große Rolle spielen.

Präsident Kasavubu hielt eine sehr verständliche ganz allgemein gehaltene Rede. Wie bereits gesagt, ließ er auf Wunsch Lumumbas einen Teil seiner Rede aus und vergaß daher sogar offiziell die Unabhängigkeit des Kongos zu proklamieren. Als dann erfolgte der bereits geschilderte Zwischenfall Lumumbas.

Nichtendwollender Jubel begleitete nachmittags die Volksfeste und anderen Veranstaltungen. König Baudouin ist am nachmittag von Leopoldville aus nach Brüssel zurückgefliegen, wo er am Freitag morgen eingetroffen ist.

Neues Krebsmittel

LONDON. Ein neues Mittel, das den Namen „Durabolin“ trägt, hat bei der Behandlung von fortgeschrittenem Brustkrebs eine subjektive und objektive Besserung des Gesamtbefindens ergeben, heißt es im Jahresbericht der „British Empire Cancer Campaign“. In fast allen Fällen, in denen das neue Mittel verwendet wurde, wurde eine Besserung des Befindens, eine Zunahme des Appetits und vielfach eine Gewichtszunahme festgestellt. Das Medikament wurde in der Krebsforschungsabteilung des Londoner Westminsterhospitals an insgesamt 47 Frauen versucht. Die Behandlungsdauer lag zwischen einem bis anderthalb Jahren.

FRONDIZI:

Argentinien widersetzt sich nicht der Auslieferung von Kriegsverbrechern

BONN. Argentinien widersetzte sich nicht der Auslieferung von Kriegsverbrechern, hat der Präsident der Republik Argentinien, Arturo Frondizi, im Verlaufe einer in Bonn abgehaltenen Pressekonferenz im Wesentlichen erklärt.

Einem Journalisten, der wissen wollte, warum die argentinische Regierung noch nicht auf dem vor einem Jahre von der Bundesregierung gestellten Antrag auf Auslieferung des Kriegsverbrechers Mengele geantwortet hat, antwortete Frondizi:

„Die Regierungen, die eine Auslieferung verlangen, müssen gemäß der argentinischen Gesetzgebung Beweise beibringen. Wenn alle Bedingungen erfüllt sind, gewährt die argentinische Justiz die Auslieferung.“

Der Präsident erklärte noch: „Solange wir nicht den Beweis haben, daß ein Mensch ein Verbrecher ist, erkennen wir ihm das Recht zu, in unserem Lande zu leben.“

Frondizi erklärte weiter, daß der Umfang der „Reparationen“, die Israel auf Grund der Entführung Eichmanns und der damit verbundenen Verletzung des argentinischen Territoriums an Argentinien zu entrichten habe, in Direktverhandlungen zwischen den beiden Ländern festgelegt werde.

Andererseits erklärte Frondizi, er habe in Bonn und Brüssel die Zusicherung erhalten, daß der Gemeinsame Markt auf dem landwirtschaftlichen Sektor nicht durch eine Autarkie terdiere. Er erklärte, Argentinien könne in keiner Weise die Organisation einer wirtschaftlichen Kooperation zwischen Europa und dem amerikanischen Kontinent zulassen, ohne daß Argentinien im gleichen Rang wie die Vereinigten Staaten und Kanada daran teilnimmt.

Preisverteilung an der Fortbildungsschule St. Vith

Die Schule besteht seit 50 Jahren

ST. VITH. In Anwesenheit von Bürgermeister W. Pip und des Schöffen K. Hansen, sowie des Verwaltungsrates fand am Mittwoch morgen die Zeugnis- und Preisverteilung der städtischen Fortbildungsschule statt. Diese kurze Feier fiel mit dem 50jährigen Bestehen dieser Schule zusammen. Zu Beginn der Feier begrüßte der Schulleiter, Herr R. Gillet die Anwesenden und umriß die 50jährige Tätigkeit der Schule (an der er selbst bereits seit 40 Jahren tätig ist). Hieraus geht hervor, daß seit der Gründung 1.400 Schüler diese Schule besuchten, die zu einer festen und nützlichen Institution für die gesamte Gegend geworden ist. Hier wird den Lehrlingen das theoretische Rüstzeug für die berufliche Tätigkeit ihres Lebens mitgegeben. Herr Gillet sprach den Anwesenden Vertretern der Stadt St. Vith den Dank der Schule und der Schüler für die Unterstützung aus, die seitens der Stadt der Schule gewährt wird und betonte, daß dies erfreulicherweise seit Bestehen der Schule so gewesen sei.

Herr Gillet sprach alsdann von den gesetzlichen Neuerungen bezüglich der Lehrzeit. Früher absolvierten die Lehrlinge bis zu ihrer Lehrprüfungsprüfung drei Jahre, nunmehr (seit 1. Januar 1960) sind es vier Jahre geworden, jedoch fällt dann die Halbqualifikation fort,

sodaß der Lehrling nach bestandener Prüfung sofort Geselle wird. Bis zur Meisterprüfung muß der Geselle weitere zwei Jahre absolvieren. Er kann also nach 6 Jahren bereits Meister sein. Im Vergleich zur bisherigen Gesetzgebung wurde also die Gesamtzeit um 1 Jahr gekürzt. Um dieser Aenderung Rechnung zu tragen wurden Ergänzungslehrgänge eingerichtet. Eine weitere wichtige Neuerung ist das Gesetz über die Ausübung des Berufes in Handel und Gewerbe. Hiernach muß jeder, der einen solchen Beruf betreibt und Arbeiter beschäftigt, künftig das Meisterdiplom besitzen.

Nach der Preisverteilung richtete Bürgermeister W. Pip einige Worte der Belobigung und der Ermahnung an die Schüler, worauf die in den Schulräumen ausgestellten praktischen Arbeiten besichtigt wurden.

Hier die Schulergebnisse:

Ernst Karthäuser, Crombach: Auszeichnung

Karl Horzog, St. Vith 1. Grad

Walter Cuzuel, Grüfflingen 1. Grad

Manfred Hügel, Wallerode 2. Grad

Dietmar Margraff, Galhausen 2. Grad

Heinrich Bicher, Emmels 2. Grad

Paul Kries, St. Vith 2. Grad

Josef Backes, Hinderhausen 3. Grad

Preisverteilung an der Städtischen Schule

ST. VITH. Bereits am Mittwoch sahen sich zahlreiche Besucher die in den Fluren und in der Diele der städtischen Volksschule ausgestellten Schülerarbeiten. Im Mittelpunkt dieser Ausstellung stand der religiöse Gedanke. Erstaunlich ist, festzustellen, was von den Kindern fertiggebracht wird, nicht nur in der Ausführung, sondern auch in der Idee. Nur selten merkt man die helfende Hand der Eltern oder der Lehrer. In ihrer naiven und doch oft erstaunlich lebensnahen Konzeption zeigen uns diese Arbeiten, daß die Kinder heutzutage sehr viel praktischer denken, als wir es in demselben Alter getan haben. Auch verstehen sie es, und das ist eher ein übliches, wenig geschmackvollen Gipsfiguren darzustellen, sondern ihnen eine persönliche Note zu geben. Schöne Lehrbücher, Bilder und eine geschmackvolle Anordnung des Ganzen zeugten vom Geschmack derjenigen, die diese Ausstellung organisiert haben.

Die Ausstellung übte auch vor der Preisverteilung eine so große Anziehungskraft aus, daß die Feier mit fast halbstündiger Verspätung begann. Wie immer, finden sich die Eltern sehr zahlreich zur Preisverteilung ein. Einige Säuglinge und Kleinkinder gaben die Geräuschkulisse ab.

Hauptlehrer P. Gilles begrüßte das Stadtoberhaupt W. Pip, die Schöffen Hansen und Margraff, die Ratsherren Backes, Terren und Lehnen, Stadtsekretär H. Lehnen und die Presse, sowie die Eltern und Angehörigen, denen er dankte. Er gab bekannt, daß die Ausstellung im Zeichen der Religionslehre stehe und jedoch bis 5 Uhr nachmittags besichtigt werden könne. Man solle bei der Betrachtung der Arbeiten berücksichtigen, daß sie ausschließlich von Kindern ausgeführt worden sind, und nicht, wie das bei den Mittelschulen der Fall ist, durch Jugendliche.

Durch seine Einfachheit in Wort und Kostümierung wirkte das alsdann von den Jungen und Mädchen aufgeführte religiöse Spiel „Des kleinen Saem Osterfest“ sehr eindrucksvoll. Auch die Gesänge waren einfach und gut gesungen.

In einem Rückblick auf das Schuljahr 1959-60 sagte der Schulleiter dies sei das beste und erfolgreichste der letzten Jahre: die Schülerzahl erreichte Rekordzahlen, das Einvernehmen zwischen den Lehrpersonen war ausgezeichnet, die Beziehungen zu den Eltern und den Behörden waren beispielhaft gut. Der

Redner gab bekannt, daß die Zeugnisse den Leistungen des ganzen Jahres entsprechen und nicht das Ergebnis einer einzigen Prüfung sind. Herr Gilles warnte vor einem verfrühten Schulwechsel und betonte, daß das Programm bis einschließlich 6. Schuljahr überall, also auch auf den Mittelschulen, dasselbe ist. Auch solle man die Kinder nicht zum Studieren zwingen, da es noch genug verkrachte Existenzen gebe. Als Neuerung konnte der Schulleiter die Einführung eines 4. Grades bekanntgeben. Die Schüler und Schülerinnen erhalten ab 12 Jahren eine zusätzliche praktische Ausbildung, und zwar die Mädchen in Fragen des Haushaltes und die Jungen in Angelegenheiten des Berufes, der Korrespondenz, der Buchführung, der Technik usw. Bereits im kommenden Schuljahr werden 18 Kinder von dieser Ausbildung profitieren. Abschließend sagte Herr Gilles: „Wo jeder seine Pflicht tut, wird gründliche Arbeit geleistet. Mße dies die Devise unserer Schule bleiben.“

Als dann wurden die Preise überreicht. Hierzu ist zu bemerken, daß die Zeugnisse anschließend in den Klassen überreicht wurden, während der Feier aber nur Preise für außergewöhnliche Leistungen in Fleiß, Schönschrift, Disziplin, Höflichkeit, Aufmerksamkeit usw. zur Verteilung kamen. Wohl erhielten alle Kinder der Bewahrschule, die nächstes Jahr in die Volksschule kommen, ein Bilderbuch. Es war die stattliche Zahl von 30.

Vier Schüler haben die Schule ganz absolviert. Sie erhalten einen besonderen Preis. Es sind Leonard Laslow, Katharina Kesseler, Herbert Kreuzsch und August Comeyne. Fr. Kesseler erhält das von der Stadt Brüssel gestiftete herrliche Buch. Die Stadt Brüssel hatte sich daran erinnert, daß sie seinerzeit, kurz nach dem Kriege die Patenschaft über unsere Stadt übernommen hatte.

Nach einem in französischer Sprache gesungenen Lied richtete Bürgermeister W. Pip einige Worte an die Schüler und Schülerinnen. Die Eltern, versicherte er, die Stadtverwaltung werde alles tun, um die Ausbildung so wirkungsvoll wie möglich zu gestalten. Er dankte im Namen der ganzen Stadt dem Schulleiter und dem Lehrpersonal und kündigte schließlich an, die Disziplin werde in Zukunft noch strenger gehalten. Die Eltern sollten ihrerseits die Kinder dazu erziehen pünktlich zu sein, und den Vorgesetzten Respekt zu erweisen.

Mit der „Brabanconne“ schloß die Feier.

Neue Spannung an der syrisch-israelischen Grenze

JERUSALEM. In den zwanglosen israelischen Kreisen beobachtet man mit großer Aufmerksamkeit die Neubelebung der Spannungen an der israelisch-syrischen Grenze. Im Gebiet von Tel-Katsir kam es am Tiberiasee zu einem Zwischenfall, der auf israelischer Seite ein Todesopfer forderte. Eine auf syrischem Gebiet stationierte Grenzeinheit hatte das Feuer auf israelische Grenzwächter eröffnet. Die Waffenstillstandskommission der UNO wurde unterrichtet, um eine neue Serie von Zwischenfällen zu verhindern, wie sie sich im Februar ereignet hatten.

Sowjetisches Memorandum an die UNO veröffentlicht

MOSKAU. Der volle Wortlaut der an alle Regierungen gerichteten sowjetischen Note über die Abrüstung und das Memorandum zum Antrag, dieses Problem auf die Tagesordnung der 15. Generalversammlung der UNO zu setzen, wurde in Moskau veröffentlicht.

In diesem Memorandum wird zum Ausdruck gebracht, daß Sowjetrußland die paritätische Vertretung der sozialistischen und der westlichen Länder bei Abrüstungsdiskussionen als günsti-

gen Faktor betrachtet. Anschließend wird das Problem der Beteiligung gewisser bisher im Zehn-Staaten-Ausschuß noch nicht vertretenen Länder aufgeworfen. Diese Staaten werden nicht genannt. Im übrigen kommen die gleichen Argumente wie in den Noten an Frankreich, Großbritannien und die Vereinigten Staaten zur Geltung, um die Absicht der Sowjetunion zu erklären, sich nicht mehr an der Genfer Konferenz zu beteiligen.

Nach AUS UN

Ausgezeichnete

ST.VITH. Die hiesige Akk J. Duyckaerts, die bekannt teilung der Akkordeonhodi giens ist, war am vergange bei einem internationalen Bonn vertreten und konn außerordentlich starken Konkurrenten aus Frankr land, Holland und Belgien Beim kürzlich stattgehab der Akkordeonschule ware die ausgezeichnete Leistun ler und Schülerinnen in setzt worden. Niemand als daran gedacht, daß internationaler Ebene einen folg erringen würden, der den Ergebnissen ersichtlich

Kategorie Unterstufe A
Lenges Heinz, Reht 95 Schmitz Marlene, Honsfeld Goldmedaille,
Kaster Anita, St.Vith, Hengels Rene, Hünningen, daile,
Galles Maria, Schönberg, Lenges Reinhold, Reht, Margraff Erika, Emmels Gillis Jean Marie, St.Vith, Kartheuser Joseph, Poteau Kaulmann Siegfried, Galha zent.

Kategorie Junior A
Scheuren Walter, St.Vith Goldmedaille,

Letzter App für die Lourdespil

Da in den nächsten Tagen Liste der Teilnehmer an Pilgerfahrt nach Lourdes vo Juli eingereicht werden wir noch ein letztes Mal senden bitten, die noch Anmeldung ohne Verzöger ziehen; für das Eupener Pater Edmond Willems, (Postscheck 758202); für St.Vither Gebiet bei Fr. T. Tilff, rue de Limoges, 822228, Les amis de Lourd Limoges, Tilff). Die gem fahrt wird noch mitgeteilt. für Eisenbahn und Kinder Jahren 1.500 Fr.
Pater Edmon

Im Forsth Roman von A. I

7. Fortsetzung

Roses Gesicht wurde ern nicht auch in ihrem Falle man nicht auch ihr Char vorwerfen? Sie hatte död Rössinck hieß, und trotz sie mit einem Mitglied der freundschaftlich und harm wurde sie sich selbst untr nur ein Zugeständnis an get Gepflogenheiten? Sie dach spannt darüber nach, daß gleiter fest vergaß.

„Ich habe Sie doch nicht meinte er, durch ihr Schw gemacht. Schließlich kann individuelle Auffassung sein mögen Ihre Charakter-Entw richtig und logisch finden.“

Da schreckte sie auf. „Aber ich bitte Sie. Ich für jede ehrliche Kritik. Ich c „Nun?“

„An Zugeständnisse, die schon beschlussen habe, s kurzem Auflachen.“

Werner Rössinck kam mit Mansfeld und richtete sich längerem Bleiben ein. Jetzt e te Rose einen Versuch, den

FLORAS KINDER

Igelschlauch und Klappa...opf

Vor 400 Jahren, 1560, brach die Ghislain de Busbecq, der flämische Botschafter Kaiser Ferdinands I. beim türkischen Sultan, die ersten Zwiebeln der Tulpe mit nach Holland. Aus Anlaß dieses Jubiläums findet in Rotterdam die Gartenbau- und Blumenausstellung „Floride“ statt, der ein „Biblischer Garten“ angegliedert ist mit allen Bäumen, Blumen und Pflanzen, die in der Heiligen Schrift erwähnt sind.

Tacitus und Kolumbus
22767 Pflanzensorten zählen heute die Botaniker, davon sind 19619 allein im Stromgebiet des Amazonas zu finden. Der Reichtum des amerikanischen Kontinents hat seit der Entdeckung der neuen Welt durch Christoph Kolumbus auch die Zahl der bei uns eingebürgerten Pflanzen bedeutend vermehrt. Als Tacitus über Germaniens wilde Wälder schrieb, boten die Hausgärten freilich noch keinen Darstellungsstoff. Blumen und Kräuter wuchsen in wilder Uppigkeit in Wald und Flur genug; was der Bauer vor 2000 Jahren an seinem Hause brauchte, waren Nährpflanzen: Sauberen, Erbsen, Rüben, Möhren und Lauch. Damit sind die Namen der Gartengewächse, die germanischen Ursprungs sind, fast schon erschöpft. Kirsche, Pflaume, Aprikose wurden wie ihre lateinischen Namen verraten, von den Römern mitgebracht. Eine zweite Welle der Neuerungen führten die aus Italien und Spanien heimkehrenden Reiter Kaiser Karls herauf, ebenso die südlichen Klöster, die von nun an dazu beizutragen Tochtergründungen in Deutschland anzulegen. Auch die Kreuzzüge haben die Gärten bereichert; damals kam die Rose zu uns. Doch erst das Zeitalter der Entdeckungen, die Fahrten des Genuesen nach Amerika und die Öffnung der Seewege nach Indien brachten die heutige Ueberfülle. Die sprachgestaltende Kraft des Volkstums hat eine unüberschaubare Anzahl Pflanzennamen eingedeutscht. Bis ins vorige Jahrhundert hinein ist der mit der Natur seiner Heimat so engen verknüpfte Mensch deutsche Zunge in dieser Weise sprachschöpferisch tätig gewesen. Dann machten Gartenzüchtungen und Handelsbeziehungen mehr und mehr den Gebrauch der botanischen lateinischen Namen erforderlich. Aber auch heute noch sind beim Volk die alten, oft bildlichen Bezeichnungen der Pflanzen seiner Heimat überaus beliebt. Für den Freund der Muttersprache bleibt es von höchstem Reiz, den oft sehr alten deutschen Namen der Pflanzen nachzuspüren. In der „Blumen-Fibel“ (bei F.A. Herbig, Berlin-Grunewald; 2. Band), deren Blumentafeln nach Aquarellen von Elsa M. Felsko naturgetreu reproduziert sind, begegnen uns u.a. (die lateinischen Bezeichnungen seien hier weggelassen), der Gelbe Sturmhut, mit dessen Gift man die Wölfe umbrachte, das Kleine Teufelsauge, die blutrote Blume, in die nach der Sage Venus ihren Liebling Adonis verwandelte, die schon im Mittelalter Heimats- und Ockerenniger der sagenumwobene Wiesen-Frauenmantel, dessen aufgefängene, Taupropfen die Alchimisten einst als „Himmliches Wasser“ hochschätzten; der wegen seines penetranten Geruchs so genannte Bärenlauch; die lila blühende Küchenschelle, eine Zierde der Steppenheiden in Süd- und Mitteleuropa; das Windröschen, dessen weiße Art die Auenwälder Nordwestdeutschlands, dessen gelbe Spielart die feuchten Wälder des ostdeutschen Flachlandes bevorzugt; die einst als Brechmittel benutzte Haselwurz; das leuchtend gelbe Goldhaar; die bis nach Sibirien verbreitete Strandaster; das aus der Familie der Orchideen stammende Waldvögelin; der bis Schottland hinauf verbreitete Grüne Pippau; das Hungerblümchen, dessen Blütenmeer besonders in der Fränkischen Alb die Felsen gelb färbt; der nach den spitzen, lederartigen Früchten so genannte Igelstrauch; der schon kalten Jahreszeit blühende seltene gelbe Winterling; der echte Erdrauch, dessen Saft nach Ansicht der Römer genau so zu Tränen reizt wie der Rauch; der Enzian, zu dessen altrömischen Namen Gentiana König Gentius von Illyrien Pate gestanden hat; das zu den Nelkengewächsen zählende Gipsblümchen, ein seltenes Ueberbleibsel aus der Eiszeit auf den Gipfeln im Südharz; das bis zu 2700 Metern auf kalkarmen Alpengestein steigende Habichtskraut; schließlich der Echte Frauenpfeffer, wegen der radförmigen, dunkelvioletten Blumenkrone einst Spiegel der Venus genannt und viele andere Pflanzen mit uralten Bezeichnungen, wie Gemesse, Storchschnabel, Geißblatt, Knabenkraut, Herzblatt usw. — Karl Mahler, der pflanzenkundige Verfasser der botanischen Texte zu den Farbtafeln von Fritz Fischer in „Sommerblumen“ (bei Erich Hoffmann, Heidenheim) wendet noch folgende Pflanzen mit echt deutschem Namen, die sämtlich auf der Schwäbischen Alb begegnen, zu einem bunten Strauß: Himmelfahrtsblume oder Katzenpöfchen, Augentrost, Kleiner Wiesenknopf, Ochsen- oder Rindsauge, Goldrute, Süße Bärenschote, Schwarzwerdender Geißklee, Wirbelrost, Nickendes Perlgras, Sternoldie (Astranzie), Fuchskreuzkraut, Turmkraut, Wiesenwachtelweizen, Zerbrechlicher Blasenfarnt, Mauerraute, Mückenorchis (oder Sammetweiblein), Gilbweiblich, Kamnwachtelweizen, Zottiger Klappertopf, Gelber Wau, Mehliges Königskerze (Lampenwollkerze), Natterkopf, Hundezunge und wie sie alle sonst noch mit ihrem vom Volkstum geformten Namen heißen mögen, die uns jetzt begegnen.

Vergänglicher Ruhm
Vergessen wir nicht, daß vieles, was heute an Wegrändern und Schutthaufen, an Hecken und Zäunen mager wächst, einstmals von der Büauern in ihrem Garten sorgsam gepflegt wurde, so das Binglekraut, die Hauhechel, die Nesselarten, Sauerampfer und Fiederich. Ebenso beweisen Gartenraut und Wermut, heute kaum beachtet, wie vergänglich der Ruhm alter Heilkräuter sein kann. Nur die Schwertlilie, die „blau Gilgen“ (blaue Lilie) der alten Kräuterbücher Hildegards von Bingen zehrt als Zierblume noch von ihrem alten Ruhm.

Was geht DICH an

Unser Gehörgang ist sehr empfindlich!

Nagelfeilen haben nichts im Ohr zu suchen

Das sogenannte Trommelfell ist eine äußerst empfindliche Membran. In direkter Verbindung mit den drei winzigen Gehörknöchelchen überträgt es alle feinen und feinsten Schwingungen der Luft weiter zum Innenohr und ermöglicht somit das Hören. Normales und in jeder Weise vollständiges Wahrnehmen aller Geräusche setzt somit ein unverletztes und gesundes Trommelfell voraus.
Natürlich ist der ganze Hörapparat weitgehend geschützt. Der Zugang zum Trommelfell, der äußere Gehörgang, liegt in härtesten Knochen eingebettet.
Kleine Haare am Eingang verhindern das Eindringen von Insekten, Staub und anderen Fremdkörpern, ständige Absonderung einer fetten Schmiere (Ohrenschmalz) schützt die Haut vor Bakterien und Pilzen. Daher ist unter normalen Umständen jede Schädigung des Trommelfelles von außen her so gut wie unmöglich.
Der moderne Mensch hingegen — oft in erstaunlicher Unkenntnis wirklich notwendiger Körperpflege — greift höchst störend in diesen Schutzmechanismus ein. Die Haare sind ihm angeblich nicht schön, man zupft sie aus und ermöglicht damit vor allem das Eindringen der bakterienbeladenen Staubteilchen. Dann versucht man mit Seife und Wasser den Gehörgang zu säubern und reizt damit die hochempfindliche Haut.
Nicht genug damit, mit harten Gegenständen — wie oft kommt dies vor — versucht man den Gehörgang auszukratzen. Man bedient sich hier stumper und sogar spitzer Nadeln (Sicherheitsnadeln sind besonders be-



IN WEITE FERNEN

schweifen Giselas Gedanken. Sie träumt vom Ferienparadies, vom blauen Himmel und blauer See. Doch noch ist sie nach der Urlaubsliste nicht an der Reihe. Man muß sich gedulden...

Daher unbedingt drei bis vier Tage vorher Öl eintropfen, damit alle Krusten gut aufgeweicht werden und auch nach dem Ausspritzen noch einige Tage das Paraffinöl sachgemäß anwenden!
Das chronische Ohrekzern, früher einfach nicht zu heilen, ist heute glücklicherweise sehr gut beeinflussbar geworden. Vor allem die cortisonhaltigen Salben bringen oft jahrelang bestehende Ekzeme in wenigen Tagen zum Abheilen.

Dr. med. H. Fraunberger

Vom Taschendieb zum „Nepperkönig“

Keine Schwierigkeit mit Diamanten

Wenn Berek Litmanovicz seine Zuchthausstrafe in der Schweiz abgesessen hat, warten Auslieferungsanträge von einem Dutzend europäischer und südamerikanischer Staaten auf ihn. Der König der „Nepper“, der es vom Berliner Taschendieb zum „Diamantenkleber“ brachte, wird den Rest des Lebens in Strafanstalten verbringen. Viel wird sein vom Kokain geschwächter Körper nicht mehr aushalten. Denn alles, was er erbeutete, ging für Rauschgift, Frauen und Spielsalons drauf.
Der Sohn eines polnischen Schneiders war schon in den zwanziger Jahren am Berliner Alexanderplatz bekannt. Von einem alten Taschendieb lernte er das Metier des geräuschlosen Fortfingerns von Brieftaschen und Uhren. „Platinhand“ nannte man ihn im Gaunerjargon der Ringvereine, weil er eine leichte Hand hatte und viel an ihr kleben ließ. Litmanovicz war es nicht genug. Er sah bald ein, daß man auf andere Weise viel besser verdienen konnte. In Frankreich, Spanien, Tanger und später in Südamerika wurde er „Nepper“ im Uhren- und Diamantengeschäft. Er kaufte Ware von Juwelieren und behalt sie mit versiegelten Briefumschlägen, die statt Banknoten Papierschnitzel enthielten, oder vertauschte die Edelsteine mit wertlosen Glas.
Unter den Namen Lawrence, Horowitz, Asther, Schwarz, Rosenbaum und anderen trat er mit einem Kompagnon auf, der von Land zu Land wechselte. Seine Aufgabe war es, die Aufmerksamkeit der Juweliere abzulenken. Im geeigneten Moment bekam er Durst oder Kopfschmerzen, ein Angestellter oder die Frau wurde fortgeschickt, um et-

was zu besorgen. In diesem Augenblick vertauschte Litmanovicz die Kuverts mit den Steinen oder Dollars. Durch mehrfache Besuche wiegte er vorher die Opfer in Sicherheit, die den elegant gekleideten Gauner nicht selten zum Essen einluden. Sein Auftreten in der Schweiz, wo er in sieben Städten Betrügereien beging, fällt in die Zeit von 1952 bis 1957. Zwischendurch beehrte er Mittel- und Südamerika.
Nachdem er in Zürich und Biel einen Uhrenhändler und einen Juwelier um 150 000 Franken geprellt hatte, fielen ihm bei der Züricher Firma Morgenbesser Diamanten im Wert von 180 000 Franken in die Hände. 4200 hatte er angezählt, als er die Steine in einen Umschlag steckte und versiegelte. Sein damaliger Komplize Salomon Asz, ein gesuchter Falschmünzer, bot um ein Glas Tee, und als Frau Morgenbesser dieses besorgte, wurde der Umtausch vorgenommen. Nicht immer glückte der Trick. Manche Juweliere bestanden darauf, ihre eigenen Kuverts zu verwenden. In diesem Fall vertauschte die gewandte „Platinhand“ die Papiersachets, in denen die Diamanten aufbewahrt werden, mit anderen.
Die falschen Steine klebte Litmanovicz, nach dem Vorbild der echten, aus Glasdruck zusammen, den er in Knopfgeschäften kaufte. Obwohl Juwelier Morgenbesser zweimal mit der Lupe durch eine Klebeföffnung des Umschlages nachsah, erkannte er den Schwindel nicht. Ein anderer ließ sich durch Salz täuschen, das eine Kollektion Golduhren ersetzte. Schließlich beging Litmanovicz den entscheidenden Fehler, den alle Gauner einmal machen. Bei der Öffnung eines Bankkontos in Chiasso gebrauchte er einen Namen, der auf seinem Fahndungsblatt stand, und wurde erkannt. Damit endete die Karriere des Nepperkönigs.

Millionen Amerikaner werden „muzakisiert“

Tonkonserven gegen Leistungsabfall

Ohne viel Aufhebens hat sich Amerika in den letzten Jahren „muzakisiert“. Es gibt kaum noch eine Fabrik, keine größeren Büros und Geschäftsbetriebe mehr, die nicht „muzakert“ sind. Die Matrosen der Atom-U-Boote werden durch Muzak ebenso aufgeulvert wie die Gäste erstklassiger Restaurants und die Studenten von Colleges. Selbst Präsident Eisenhower verschmäht es nicht, sich zweimal am Tag für 25 Minuten in seinem Arbeitskabinett musikalisch massieren zu lassen. Elf Prozent seiner innen- und außenpolitischen Erfolge in den letzten Jahren nehmen die Muzak-Leute für sich in Anspruch.
Elf Prozent ist die heilige Zahl der Leistungssteigerung, welche die Muzakpropaganda immer wieder zitiert. Sie wurde amerikanisch-gründlich an Hand von Statistiken errechnet und beweist, daß zwei musikalische Berieselungen am Tag während der Arbeitszeit die gefährdeten Tüler in der Leistungskurve des Menschen ausglättet. Früher nannte man Musik, die am Arbeitsplatz aus Lautsprechern drang, schlicht „background music“. Die Muzakväter weisen die Verwandtschaft zwischen ihr und dem Muzaksystem entrüstet zurück. Muzak ist eine psychologisch ausgeklügelte Reihenfolge von Melodien, die jeden Tag wechselt und die beiden Arbeitstiefpunkte überwinden hilft. Sie erreicht das menschliche Ohr auch nur in zwei Zwölfminutenphasen, getrennt durch eine Einminutenpause, einmal am Vormittag zwischen 9 und 11 Uhr und am Nachmittag zwischen 14 und 15 Uhr.
Als Tonbandkonserven in den Betrieb geliefert oder zu bestimmten Zeiten von Radiogesellschaften gesendet, kostet sie im Monat 80 bis 200 Dollar. Das ist nicht viel, wenn elf Prozent Mehrleistungen der Arbeiter und Angestellten herausbringen. Psychologen stellen die Melodien zusammen. Man nimmt leichte Musik, vom Walzer bis zum Onestep, Rock-n-roll, Calypso und Chachacha sind ungeeignet, verpönt geradezu instrumentale Soli und vokale Begleitung. Elvis Presley regt den Arbeitseifer nicht an, das tut nur sanfte, unaufdringliche orchestrale Musik, sagen die Muzakväter. Es wird kein Schlager aufgenommen, der nicht mindestens zwei Jahre alt ist. Sonst gerät die Stenotypistin, die im Tal ihrer Leistungskurve vor der Schreibmaschine sitzt, beim Anhören der Lieblingsmelodie ins Träumen und denkt an ihren Jimmy.
Instrumentierung, Tempo, Rhythmus und Größe des Orchesters sind genau abgezurkt. Am Vormittag dominieren Streichorchester und Walzer, am Nachmittag gibt es mehr

Blechmusik und Holzbläser, mehr Tempo und akzentuierte Rhythmen. Was die Tasse Kaffee für das Gehirn, das sollen Foxtrott, Quickstep und Onestep für das motorische Nervensystem sein. Das größte Lob des Muzak kommt aus gastronomischen Kreisen. In muzakisierten Lokalen unterhalten sich die Gäste ungezwungener und geben sich zwanglos. Die feierliche Stille, die in stilleren Stunden zwischen den wenig besetzten Tischen auf Gemüt und die Bestellungen drückt, wird durch die unaufdringliche Musik ausgeglichen. „84 Millionen Amerikaner arbeiten bei Muzak besser und produktiver und merken es nicht“, sagte ein Muzakpropagandist. „Warum sollen sie dabei auch nicht mehr essen und trinken?“

Sultan verlangte 100 Punktroller

Ausgefallene Wünsche exotischer Reisender

„Mrs. Alexander ist so etwas wie eine Diplomatin. Sie bedient nur millionenschwere Kunden aus Asien und Afrika und kennt sich in den Gewohnheiten von Maharadschas, Sultanen und dunkelhäutigen Märchenprinzen aus“, heißt es in einem Londoner Reisebüro. Man beorderte die energische Vierzigerin auf den Posten, weil andere Angestellte nicht mit den exotischen Wünschen der Reisenden aus Indien, Burma, Siam, Arabien und Borneo fertig wurden. Dreißig bis fünfzig nehmen jährlich die Dienste der Agentur in Anspruch. 60 000 Mark sind das Mindeste, was sie für einen Europatrip anlegen.
Ein Sultan aus Malaya schickte drei Tage vor seiner Ankunft einen Brief, der mit ausgeschnittenen Anzeigen aus europäischen Zeitschriften gefüllt war. Die angekreuzten Gegenstände sollten für ihn gekauft werden. Es waren Kinderfahrräder, Schaukelpferde, Indianerzelte, Campingbekleidung, Smokings, Nylonnachthemden und eine Kiste Haarwasser gegen Kahlköpfigkeit. Die Hotelzimmerflucht, welche ihn erwartete, sah wie ein Warenlager aus. Als er kam, verlangte er von Mrs. Alexander noch einhundert Punktroller aus Gummi. Was er mit den vielen Punktrollern wollte, war nicht herauszubekommen. Ein indischer Prinz schickte seine Betreuerin durch alle Sporthäuser, 8000 Mark sollten in muskeltärenden Heimsportgeräten angelegt werden. Mrs. Alexander beglückte ihn mit einer Sammlung von Expandern, Hanteln, Rudergerten und Reitmaschinen.
Am schwierigsten zu behandeln sind exotische Fürstinnen. Eine reiche Inderin, die

Für Weltraumfahrer

Die Zukunftsspeisekarte für Weltraumfahrer wird immer reichhaltiger. Nach den Algen hat man nun auch Wasserföhre vorgeschlagen. Sie enthalten viel Fett, Vitamine und Proteine, vermehren sich schnell, wiegen wenig und sind leicht in Wasserbehältern unterzubringen. Wenn man sie überbrüht und in Wasser mit kohlenstoffreichem Natron ziehen läßt, sollen sie wie frische Krabben schmecken.

Nachrichten

AUS UNSERER GEGEND

Ausgezeichnete Erfolge hiesiger Akkordeonspieler

ST.VITH. Die hiesige Akkordeonschule J. Duyckaerts, die bekanntlich eine Abteilung der Akkordeonhochschule Belgiens ist, war am vergangenen Sonntag bei einem internationalen Wettstreit in Bonn vertreten und konnte dort einen außerordentlich starken Erfolg gegen Konkurrenten aus Frankreich, Deutschland, Holland und Belgien buchen.

Beim kürzlich stattgehabten Konzert der Akkordeonschule waren wir über die ausgezeichneten Leistungen der Schüler und Schülerinnen in Erstaunen versetzt worden. Niemand aber hatte damals daran gedacht, daß die Schüler auf internationaler Ebene einen solchen Erfolg erringen würden, der aus folgenden Ergebnissen ersichtlich ist.

Kategorie Unterstufe A

Lenges Heinz, Recht 95 Prozent, Pokal Schmitz Marlene, Honsfeld 93 Prozent, Goldmedaille, Kaster Anita, St.Vith, Silbermedaille, Hengels René, Hünnigen, Bronzemedaille, Galles Maria, Schönberg, 89 Prozent, Lenges Reinhold, Recht, 89 Prozent Margraff Erika, Emmels 90 Prozent Gillis Jean Marie, St.Vith, 88 Prozent Kartheuser Joseph, Poteau 88 Prozent Kaulmann Siegfried, Galhausen 88 Prozent.

Kategorie Junior A

Scheuren Walter, St.Vith, 90 Prozent Goldmedaille.

Letzter Appel für die Lourdespilgerfahrt

Da in den nächsten Tagen die genaue Liste der Teilnehmer an der nächsten Pilgerfahrt nach Lourdes vom 21. bis 29. Juli eingereicht werden muß, möchten wir noch ein letztes Mal die Interessenten bitten, die noch nicht erfolgte Anmeldung ohne Verzögerung zu vollziehen; für das Eupener Gebiet bei Pater Edmond Willems, Henri-Chapelle (Postscheck 758202); für das Malmédy-St.Vith Gebiet bei Fr. Therese Loefgen Tiff, rue de Limoges 1, (Postscheck 82228, Les amis de Lourdes, 1, rue de Limoges, Tiff). Die gemeinsame Abfahrt wird noch mitgeteilt. Preis 2.900 Fr. für Eisenbahn und Kinder bis zu 10 Jahren 1.500 Fr.

Pater Edmond Willems

Kalbusch René, Elsenborn, 89 Prozent, Goldmedaille, Collignon Charles, St.Vith, 86 Prozent, Silbermedaille, Manz Brigitta, St.Vith, 86 Prozent Silbermedaille, Conay Claire, Malmédy, 85 Prozent Schmitz Marlene, Lommersweiler, 84 Prozent.

Außerdem gewann das Orchester der Akkordeon-Musikhochschule, Sektion St.Vith den Pokal für die beste Gesamtleistung.

Preisverteilung am Athenäum in Malmédy

MALMEDY. Mittwoch nachmittag fand am Athenäum zu Malmédy die Verteilung der Preise und Zeugnisse statt. Ihr Abitur bestanden folgende Studenten und Studentinnen.

Latein-griechische Abteilung

Mit größter Auszeichnung: Lepourcq Lucie aus Malmédy, Comoth Anastasia aus Elsenborn und Crasson Clement aus Weismes.

Wirtschaftskundliche Abteilung

Mit größter Auszeichnung Sonkes Barbara aus St.Vith und Denis Helga aus Malmédy.

Mit großer Auszeichnung: Gentges Hilde aus Malmédy, servais Gisele aus Malmédy, Luxen Emile aus Malmédy und Stefani Gino aus Elsenborn-Lager.

Mit Erfolg: Binz Christian aus Herresbach, Bodeux Anne-Marie aus Malmédy, Lambertz Robert aus St.Vith, Michels Christel aus Amel, Threis Roger aus Amel, Brunel Marie-Jose aus Malmédy und Nibes Anne-Marie aus Malmédy.

Latein-Mathematische Abteilung

Mit großer Auszeichnung: Jacquet Danielle, aus Malmédy. Mit Erfolg: Wüst Bruno, Malmédy.

Wissenschaftliche Abteilung

Mit großer Auszeichnung: Brülls Alois aus Weismes und Junger Charles aus Malmédy. Wir gratulieren.

Jahresabschlussfeier an der Staatlichen Mittelschule

ST.VITH. Am Mittwoch nachmittag fand in der Staatlichen Mittelschule die Jahresabschlussfeier und die Verteilung der Preise und Zeugnisse statt. Folgende Schüler und Schülerinnen erhielten das Abschlusdiplom:

Mit größter Auszeichnung: Preussner Gertrud und Rimy Brigitte. Mit großer Auszeichnung: Fank Edith und Dahr Jose.

Mit Erfolg: Debougnotx Eduard, Hermes Johann, Schaffner Maria und Pip Rüdiger. Familienabteilung:

Mit großer Auszeichnung: Schulzen Meta Technische Abendschule: Abschlusdiplom: Abteilung Buchführung: Mit größter Auszeichnung: Peters Helma, Pip Waltraud, Mit großer Auszeichnung: Margraff Marianne und Paulis Aloys Abteilung Zuschneiden, Nähen und Konfektion:

Mit größter Auszeichnung: Peters Helma, Margraff Marlene und Margraff Erika. Wir gratulieren.

Bestandene Prüfungen

Herr Robert Hoen, Malmédy bestand an der Universität Lüttich die 2. juristische Doktoratsprüfung mit „befriedigend“.

An der Universität Löwen bestanden folgende hiesige Studenten ihre Prüfungen:

Klassische Philologie: 2. Kandidatur, Herr Alfred Bertha, „befriedigend“ Rechtswissenschaft: 2. Doktorat, Herr Emil Micha, St.Vith, „befriedigend“ Germanische Philologie: 1. Prüfung, Herr Joseph Eppe, Thommen, „befriedigend“. Wir gratulieren.

Erfolgreicher Abschluß des Kurzlehrganges für Hufbeschlagn und Klauenpflege in Amel

Vorige Woche fand in Amel im Beisein von Vertretern des Landwirtschaftsministeriums die Schlußprüfung des Kurzlehrganges für Hufbeschlagn und Klauenpflege statt. Dieser Lehrgang ist durch das Landwirtschaftsministerium organisiert worden. Herr Wiesemes Vinzenz, Schmiedemeister in Amel hatte die praktische Leitung des Lehrganges und Herr Dr. Thomas hatte als Tierarzt den theoretischen Unterricht übernommen. Für diesen Lehrgang hatte Herr Wiesemes seine Schmiede zur Verfügung gestellt, und die Gemeindeverwaltung von Amel in entgegenkommender Weise ein Schullokal.

Dieser Lehrgang hat außergewöhnlichen Anklang bei der Bevölkerung gefunden. 31 Landwirtschaftssöhne folgten

Großes Turnfest in Bütgenbach

BUETGENBACH. Der Turnverein Bütgenbach veranstaltet am morgigen Sonntag auf dem Marktplatz ein großes Schau-turnen, zu dem mehrere auswärtige Vereine ihre Mitwirkung zugesagt haben. Vorher, d. h. gegen 2 Uhr nachmittags begeben sich die Teilnehmer in festlichem Zuge durch die Straßen der Ortschaft zur Festwiese. Abends wird im Vereinslokal getanzt.

Kind vor dem Ertrinken gerettet

BUETGENBACH. Beim Spielen fiel der 5jährige Reinhold Heinen am Mittwoch nachmittag in das unter dem Musikiosk auf dem Marktplatz befindliche Wasser. Das Kind wäre in dem 1 Meter tiefen Wasser wahrscheinlich ertrunken, wenn nicht ein Passant, Herr Joseph Leyens, aus Bütgenbach das Kind gerettet hätte.

Unfall mit tödlicher Folge

MALMEDY. Die diesjährige Kirmes hatte ein trauriges Nachspiel. In der Nacht zum Mittwoch stürzte der Mopedfahrer Emile Collienne aus Weismes so schwer, daß er bewußtlos liegen blieb. Der 16jährige wurde ins Malmédyer Krankenhaus gebracht, wo man einen Schädelbruch feststellte, an dessen Folgen der Verunglückte am Donnerstag nachmittag verstorben ist. Es gibt keine Zeugen des Unfalls, jedoch wird vermutet, daß der Fahrer auf der regennassen Straße ausgerutscht ist.

Gemeinderatssitzung

BUETGENBACH. Am kommenden Mittwoch, 6. Juli, abends 8 Uhr, findet in Bütgenbach eine Gemeinderatssitzung statt.

Standesamtsnachrichten

Gemeinde Weismes
Monat Mai

Geburten:

Am 5. Claudine, T. v. Lerho-Collema, aus Thirimont; am 6. Nicole, T. v. Gallo-Grosjean, aus Thirimont; am 14. Marie-Joelle, T. v. Moureaux-Crasson aus Weismes; am 14. Christine, T. derselben Eheleute; am 15. Chantal, T. v. Dehottay-Fagnoul, aus Weismes; am 22. Francois, S. v. Wansart-Bragard, aus Steinbach.

Geburten auswärtiger Kinder:

Am 9. Daniel, S. v. Heck-Nelles, aus Xhoffraix; am 16. Roger, S. v. Lejoly-Michel, aus Robertville; am 26. Roswitha, T. v. Dreesch-Langer, aus Wirtfeld; am 27. Marianne, T. v. Keus-Bodeux, aus Weywertz; am 27. Monique, T. v. Rauw-Loefgen, aus Burnenville; am 28. Marie-France, T. v. Bodarwe-Bastin, aus Sourdbrout; am 30. Rudolph, S. v. Scheider-Jost, aus Honsfeld; am 31. Fabien, S. v. Marichal-Dandrifosse, aus Bütgenbach.

Serbefälle:

Am 10. Lemaire Hubert Jules, 76 Jahre alt, aus Pont; am 9. Küpper Marie-Louise, verw. Herbrand, 89 Jahre alt, aus Onderval; am 15. Pesser Mathieu, 84 Jahre alt, aus Steinbach; am 20. Devosse Gilbert, 82 Jahre alt, aus Onderval; am 28. Masson Emi, 22 Jahre alt, aus Onderval.

Heiraten:

Am 9. Warland Gilbert aus Cligneval und Christoph Marita aus Weismes; am 11. Renard Leon aus Oviat und Pfeiffer Marie-José aus Libomont; am 17. Michel Hubert aus Champagne und Grosjean Maria aus Bruyeres; am 20. Thaan Henri aus Ligneville und Lecoc Julie aus Steinbach; am 21. Gaspar Louis und Lepas Andrée, beide aus Weismes; am 25. Hick Jean aus Henri-Chapelle und Dethier Anna aus Weismes; am 25. Schaff Gilbert aus Refat (Stavelot) und Bodarwé Cécile aus Remonval.

Heiratsaufgebote:

Am 1. Piront Felix aus Weismes und Fickers Hermine aus Honsfeld; am 1. Lentz Antoine aus Libomont und Maus Helene aus Mirfeld.

MITTEILUNGEN DER VEREINE

F. N. I.
Bund der Kriegsbeschädigten, Hinterbliebenen und Kriegsteilnehmer
Abteilung: Kanton St.Vith

Die diesjährige Generalversammlung findet statt am Sonntag, den 10. Juli im Saale EVEN-KNOTT nachmittags 2 Uhr. Um zahlreiche Beteiligung der Mitglieder bittet der Vorstand.

Froses M. Jansen B. Fleuster K.
Vorsitzender Kassierer Schriftführer

Im Forsthaus von Tannhagen

Roman von A. L. Lindner

Copyright by: AUGUSTIN SIEBER, Literar. Verlag „Der Zeitungsroman“ Eberbach am Neckar (Baden) Am Ledigsberg 6.

7. Fortsetzung

Roses Gesicht wurde ernst. Traf das nicht auch in ihrem Falle zu? Konnte man nicht auch ihr Charakterlosigkeit vorwerfen? Sie haßte doch alles, was Rössinck hieß, und trotzdem plauderte sie mit einem Mitglied der Familie ganz freundschaftlich und harmlos. Warum wurde sie sich selbst untreu? War es nur ein Zugeständnis an gesellschaftliche Gepflogenheiten? Sie dachte so angespannt darüber nach, daß sie ihren Begleiter fest vergaß.

„Ich habe Sie doch nicht gekränkt?“ meinte er, durch ihr Schweigen stutzig gemacht. „Schließlich kann es nur meine individuelle Auffassung sein, und andere mögen Ihre Charakter-Entwicklung ganz richtig und logisch finden.“

Da schreckte sie auf.

„Aber ich bitte Sie, ich bin dankbar für jede ehrliche Kritik. Ich dachte nur —“

„Nun?“

„An Zugeständnisse, die ich selbst schon beschlossen habe,“ sagte sie mit kurzem Auflachen.

Werner Rössinck kam mit zu Familie Mansfeld und richtete sich offenbar zu längerem Bleiben ein. Jetzt endlich machte Rose einen Versuch, den nötigen Ab-

zeiten. Ob er die Verehrung für Frau Mansfeld wohl so stark betont hätte, wenn er nicht sicher gewesen wäre, Fräulein Marholt bei jedem Besuch zu treffen war eine Frage, die er sich so wenig vorlegte, wie irgend eine andere in bezug auf Rose.

Sie war ihm eine fesselnde Erscheinung; um so mehr, als sie gar nicht in die Verhältnisse zu passen schien, aus denen sie tammte. Aber das Gefühl, das sie ihm erweckte, war doch nur jenes wohlwollende Mitleid, das man mit jedem Menschen empfindet, der nicht an seinem Platze ist; wenigstens glaubte er das. In seinem Dasein hatte ja schon lange keine Frau mehr eine Rolle gespielt; dazu war in den letzten Jahren einfach keine Zeit gewesen.

Aus seinem vielbewegten afrikanischen Leben hatte er eine gewisse Unrast in die ersten Wochen seines Urlaubs mit hinübergenommen. Seine Nerven mußten erst eine Art Herabstimmung durchmachen, bevor sie sich an all den Kleinkram gewöhnten, um den sich in der alten Heimat das Leben drehte. Das Verhältnis zu seinem Vater war nicht besonders. Es war im Grunde nur das gegenseitige Gewährenlassen zweier Naturen, die es aufgegeben hatten, einander beeinflussen zu wollen. Auch die Geselligkeit des alten Rössinck war dem Sohne nicht allzu angenehm. Er war immer viel zu sehr seine eigenen Wege gegangen, um Gefallen an Menschen zu finden, die im Grunde nur ein und denselben Typ darstellten. Da war ihm das Arzthaus angenehmer, und er fand immer häufiger den Weg dahin.

Drei bis vier Wochen vergingen, man wußte nicht, wie Rose meinte rückschauend, sie seien gerade dahingeflogen. Nie zuvor war sie ihrer Jugend so froh gewesen, noch sich ihrer geistigen Kräfte so bewußt geworden. Wie der Schimmer eines beständigen Sonntags hatte es

über diese Zeit gelegen. Da kam mitten hinein in diese Freude harmlosen Genießens ein Brief von Marholt. „Sie haben mich hier so geknetet und in ihrer Pökelbrühe ausgelaut,“ schrieb er, „daß der Rheumatismus eher Reißaus genommen hat, als sie selbst erwarteten. Ich bin sehr froh, daß ich all die Schererei doch nicht umsonst auf mich genommen habe, noch froher, daß ich am nächsten Montag zu dir nach Hause komme.“

Aber die Worte fanden bei Rose keinen Widerhall. Sie saß lange nachdenklich mit dem Briefe in der Hand. Wie sonnig und heiter waren die vergangenen Wochen gewesen. Es schien ihr, als träte sie mit ihrer Rückkehr in den Wald in jedem Sinne des Wortes in einen tiefen Schatten.

Der Förster war seit acht Tagen wieder zu Hause, und das Leben hätte von Rechts wegen längst wieder im alten Gleise sein müssen. Statt dessen aber schien es Rose, als ob es sich von Tag zu Tag mehr aus ihm entfernte. Sie hatte gemeint, mit dem festen Willen alte Arbeiten und Gewohnheiten wieder aufzunehmen, müsse auch von selbst die Freude dazu kommen; daß das ein Irrtum gewesen, stellte sich immer mehr heraus. Sie kam sich vor wie ein Landschafter, der ein Bild vollenden will, ohne den Punkt wiederfinden zu können, von dem er es begonnen hat. Alles schien fremd, falsch und verändert.

„Ich glaube, das Leben bei Mansfelds hat mich rein verbummelt,“ schalt sich Rose, als sich die alte Stimmung und Freudeigkeit durchaus nicht wieder einstellen wollte.

Das Haus schien so eng, der Wald beklemmte, die Stille erdrückend. Es war fast dasselbe Gefühl, das sie nach dem Tode ihrer Mutter gehabt — ein Heimweh, ein Vermissen — nur daß jetzt niemand gestorben war.

Am zweiten Sonntag nach Marholts

Rückkehr begleitete sie ihn in die Kirche. Sie hatte kaum Platz genommen, als sie auf der kleinen Empore ein Gesicht bemerkte, gebräunt, scharf geschnitten, mit dunklen Augen. Betroffen sah sie unwillkürlich zur Seite. Groß-Werlitz war doch nach Altrade eingepfarrt, was tat Werner Rössinck hier? Merkwürdig, wie der Gedanke, daß er da oben sei — kam zehn Schritte von ihm —, sie beeinflusste. Es blieb kaum für etwas anderes in ihrem Kopf Raum, und obwohl sie nicht wieder hinübersah, meinte sie es förmlich zu fühlen, daß seine Blicke sie bewachten.

Ihr Herz schlug heftig, während sie später hinter ihrem Vater zur Tür schritt. Sie schalt sich selbst wegen dieser unbegründeten Erregung und konnte doch trotz aller Mühe die gewohnte Ruhe nicht wiederfinden.

Draußen umringte die Familie Mansfeld den Förster mit Fragen nach seinem Befinden und dem Erfolg seiner Kur.

Rose stand etwas abseits, zerstreut, in heimlicher Angst. Würde er jetzt kommen, der wohlbekannte feste Schritt?

„Guten Morgen, Fräulein Marholt.“

Sie wandte sich um und wechselte die Farbe. Einen Herzschlag lang blickten beide Blicke aneinander.

„Ich freue mich, Sie wenigstens gesund zu sehen,“ sagte er in gedämpfem Tone, „ich meine, Sie müßten krank sein, weil Sie so absolut unsichtbar blieben.“

Etwas in seinem Ton und Wesen durchzuckte sie wie Schreck und Wonne zugleich.

„Oder vergessen Sie Ihre Freunde so leicht?“

Sie schüttelte wortlos den Kopf.

„Auch das nicht? Also noch ein anderer Grund. Welcher?“

Sie sah ihn unverwandt an; die dunklen Augen hielten sie in einem sonderbaren Bann. Aber dann stemmte sie sich mit einer äußersten Willensanstrengung

21.40 Das gibt uns amerikani- usik der Zeit,

90 Italienische skonzert, 14.00 ik, 15.25 Chor- 5 Die Wellen- t, 18.15 Abend- ein und Weser, erettenkonzert, sein Südfunk-

1. Sonntag mit 10 bis 12.00 Uhr nach Rom, 14.00 bis 15.00 Uhr mit Peter 20.00 bis 21.00 Uhr mit Peter 21.00 bis 22.00 Uhr mit Peter

JRG

1. Tele-Jeu, 20.00 von der Tour am Morgengrau- 0 bis 22.25 Ta-

1. Tele-Jeu, 19.58 schau, 20.30 Von 1.40 Treffen mit .00 bis 22.15 Ta-

5. Tele-Jeu, 19.58 schau, 20.30 Von 40 Das Geheim- lilm, 22.15 Catch en Pierre Boss,

1. SPA

1. Fürsorge

1. die hätte. Ueber- der die Einladun- den zu vergeben 'steimer', sagte

1. ch durchaus, Herr ich mich ungenue daß Sie in ihrer ar Dubletten von en und wollte mir Sie geneigt wä u verkaufen oder ehörn zu vertau- eder eine Dublet- r schöne, seltene önnten beide auf ammlung vervoll-

1. daß durch diesen Vorwand sich mit ünschte Beziehung in anbahnen ließe, tgegenkommender ; an Marholt ab- che nicht das Ge- daß ihm der Be- kommen sei.

1. Sie sich umsonst er Sammlung ist

1. die Lippen. Wort wollte ihm r beherrschte sich. Alte Lunte, viel- eilidigend abweh- r Ausfluß väterli- das einzige Kind a festhalten wollte. jetzt heftig ward, sich ein Heer von ten. Bis zu seiner so notwendig ver- m Fuße mit dem bleiben.

Fortsetzung folgt

Die Stille Stunde

Gedanken zum Sonntag

Auf Gottes Wort hin!

Das Evangelium vom reichen Fischfang kann man immer wieder lesen und immer wieder hören, jedesmal schenkt es uns neue Gedanken und weckt in uns neue Kräfte. Dieser schimmernde See Genesareth mit seiner zauberhaft schönen Landschaft, diese bunte Menschenmenge, die sich ans Ufer drängt, um den Worten des Menschensohnes zu lauschen, diese schwimmende Kanzel des Schiffleins, von dem aus Christus seine Frohbotschaft verkündet, ist es nicht ein Bild von Anmut und Liebreiz? Und dann diese Fischersleute, die eben ihre Netze waschen und doch nochmals hinausziehen auf den See und dann so reiche Beute machen! Wie hat in der Schule mein Knabenherz immer geschlagen, wenn ich an diesen zappelnden Inhalt der Netze dachte, da hätte ich am liebsten mitrudern und mithelfen mögen. Da hatte ich ganz vergessen, daß dieses Ereignis einen höheren Zweck und einen tieferen Sinn hat. Denn wir sollen bei Betrachtung dieses Wunders zu höheren und höchsten Wahrheiten und Gedanken aufsteigen. Wir sollen in staunender Ehrfurcht uns beugen vor der göttlichen Macht des Heilandes. Christi Gottheit steht strahlend in Petri Schiff und Petrus hat sofort erkannt, wer vor ihm steht, und deshalb kniet er nieder und stammelt in gläubiger Demut: „Her, geh weg von mir, denn ich bin ein sündiger Mensch!“ Und aus diesem Bekenntnis wird die Berufung Petri, „aus diesem sichtbaren ‚Petri Heil‘ wird ein unsichtbares, übernatürliches ‚Petri Heil‘“, wenn Christus ihm sagt: „Fürchte dich nicht, von nun an wirst du ‚Menschenfischer‘ sein.“ Und Petrus und seine Genossen verlassen das Schiff, verlassen alles und folgen ihm nach.

Was bedeutet dieser Fischfang für die Apostel, was bedeutet er für uns? Auch uns soll er den Glauben stärken an Christi Macht und göttliche Kraft. Mit Petrus sollen wir lernen zu sprechen, „Meister, die ganze Nacht haben wir gearbeitet und nichts gefangen. Auf dein Wort hin will ich das Netz auswerfen.“ Dieser Glaube Petri soll auch unser Glaube, dieses Vertrauen Petri auch unser Vertrauen sein, wenn es gilt, im Fischzug des Lebens den rechten Weg und das rechte Ziel zu erkennen.

Die ganze Nacht haben wir gearbeitet und nichts gefangen. Müde und etwas verdrossen, enttäuscht und betrogen sehen wir die Fischer an ihren Netzen

arbeiten. Keine Beute, kein Lohn, kein Erfolg, nur Mühe und Arbeit, schmutzige Netze und bittere Enttäuschung. Geht es uns nicht oft ebenso? Wie oft haben wir schon die Netze ausgeworfen im Leben. All unser Können und Geschick, all unsere Kräfte und Anlagen in den Dienst einer Sache gestellt, Tag und Nacht hingeschafft und gesorgt, und wie oft sind wir aus dem Schiff unserer Arbeit gestiegen und hatten scheinbar umsonst uns abgemüht. Diese Fischer am See Genesareth mit ihrem Fiasco sind die Schattenbilder für all unsere Enttäuschungen und Mißerfolge, für all unsere durchkreuzten Pläne und betrogenen Hoffnungen. Auch wir sind dann oft schon mit müden Gliedern und mit müder Seele an den Ufern des Lebens gehockt und Pessimismus, Kleinmut oder gar Verzweiflung legten ihre Arme um uns und drückten uns nieder.

eine grimmige Variation des Themas: „Die ganze Nacht haben wir gearbeitet und nichts gefangen...“

Da schauen wir auf die Kriege zurück mit ihren unmenschlichen Opfern an Blut, Gut und Geld und fragen uns: Wozu, weshalb? Schauen wir hinein in die verschiedensten Völker! Da kommen Tausende des Weges und denken an die Inflation, die ihre Groschen und ihr mühsam erspartes wie Fische aus einem zerrissenen Netz hinweggeführt hat, da sehen wir in manchen Ländern Tausende, ja Millionen von Arbeitern arbeitslos in der Wirtschaftskrise, da schließt der Geschäftsmann verdrossen einen Laden, da spricht der Handwerker von seinem traurigen Verdienst und der schwindenden Zahlungsmoral seiner Kunden und der Landwirt, der Winzer sieht bei schwerer Arbeit so wenig Ertrag seiner Arbeit und seiner Mühe. Immer wieder klingt uns da das Wort entgegen: „Die ganze Nacht haben wir gearbeitet und nichts gefangen.“

Und da tritt der Heiland mitten herein in diese Bitterkeit enttäuschter Hoffnungen und spricht mit frohem Mut zu den Mutlosen: „Fahrt hinaus in die Tiefe, und werfet eure Netze

dein Wort hin!... Was sagt uns denn dieses Wort? Es gibt uns Antwort auf die Frage, wozu wir auf der Welt sind und arbeiten und schaffen! Es sagt uns, daß hinter unserem Leben, hinter unserem Beruf nicht unser eigener kleiner Wille steht, sondern ein ewiger, ein göttlicher Wille! Nicht das eigene Gutdünken und das eigene Wollen und Wägen ist es, das uns treibt und führt: Ueber allem steht Gottes heiligste Vorsehung und Gottes heiligste Sorge. Unser Dienst am Leben ist nicht Menschen- dienst und Erddienst, nicht unsertwegen und nicht der anderen wegen und nicht des Staates wegen und nicht der Menschheit wegen schaffen wir, sondern zuletzt und tiefst seinetwegen, Gottes wegen. — Auf dein Wort hin will ich das Netz auswerfen. Ob du ein Handwerker oder Geschäftsmann, ein Studierter oder Nichtstudierter, ein Lehrer oder ein Schüler, ein Beamter oder ein Arbeiter bist, ob du in dieser oder jener Gehaltsstufe oder Rangklasse stehst, ob du hinter rauschender Seide oder in rauchender Stube geboren und großgeworden bist... vor Gott ist alles gleich... Auf sein Wort hin sind wir ins Leben getreten, und auf sein Wort hin und ihm

sind wir Kinder Gottes und unsere Arbeit ist Gottesarbeit!

Das brachte das Unglück unserer Zeit und unserer Gesellschaft, daß sie der Arbeit jede Verbundenheit mit Gott genommen hat. Das ist der Fluch der menschlichen Gesellschaft, daß sie sich autonom auf sich selbst gestellt und aus ihrer Bindung von Gott gelassen hat. Da heißt es nunmehr: in meinem Namen, statt in deinem Namen. Geht nicht der Kampf der Arbeitgeber und der Arbeitnehmer, der öffentlichen Stände und Berufe, der ganze soziale Riß in der Welt letztlich zurück auf die Tatsache, daß man vergessen hat, daß jeder Mensch jeder Stand, jeder Beruf und jede Nation nur ein Lebensrecht hat, weil Gott es will. Fragt die Menschen! Der glatte Egoismus, die Selbstsucht, der Machthunger, die Lieblosigkeit führen das Ruder, nicht der gläubige Aufblick zu Gott, und darum liegt auch so wenig Segen auf der Arbeit. Wer nicht mit Gott anfängt, kann auch nicht mit Gott aufhören. Wenn aber der Herr das Haus nicht baut, bauen die Bauleute vergebens...

Das haben unsere gläubigen Voreltern besser verstanden als wir Menschen von heute. Sie wußten, daß an Gottes Segen alles gelegen ist. Darum schafften sie in gläubigem Aufblick zu Gott. Darum hatten sie auch mehr Glück und mehr Zufriedenheit als wir. Von ihnen können wir lernen den lebendigen Glauben und das große Vertrauen auf Gott. Es liegt halt eine große Wahrheit in dem Sprichwort, das unsere Ahnen eronnen An Gottes Segen ist alles gelegen; betet und arbeitet, Gott hilft allezeit!

Sommerliche Past

Von Emil Merker

Ist aus feuchtblauer Seide der Sommerwind gespannt; in duftverschleierte Weite blinzele ich, traumgebannt.

Den Kopf an die Linde gelehnt lausch ich der Blätter Geraun; ich hab mich genug gesehnet, nun will ich nur träumend schau'n.

Umhaucht von balsamischer Kühle erahn ich des Lebens Sinn, daß ich, erfüllt, am Ziele mit jedem Atemzug bin...

„Die ganze Nacht haben wir gearbeitet und nichts gefangen...“ Hat dieses Wort nicht einen besonderen Klang in unserer Zeit mit ihren zerdrückten Existenzen, mit ihren Heimweh- und Vertriebenheiten, mit ihren enttäuschten Völkern, mit ihren Weltkriegen und Kriegsdrohungen? In unserer Zeit mit ihrem zu Bruch gegangenen Glauben an den Fortschritt, an das angebliche Glück der Menschen im Materialismus und im Genießertum, in der Lockerung und im Aufhebung der ewigen göttlichen Sittengesetze? Diese Unzufriedenheit in allen Schichten der Menschheit, dieses Murren und Grollen, diese Verbitterung und Verdrügerung diese Lieblosigkeit und dieser Haß, mit dem man sich und andern das Leben schwer macht, was ist es anders als

aus! Petrus hatte mit ausreden kommen, er hätte streiken können mit höhnischem Spott. Er tut es nicht, vielmehr spricht er das herrliche Wort des Glaubens und des Vertrauens: „Auf dein Wort hin will ich das Netz auswerfen.“ Er sagt es, obwohl seine Fischerkenntnis dagegen sich wenden wollte, obwohl die vorgangene Nacht ein Fiasco bedeutete, er tut es, — warum? Er spürt die hohe Kraft, die in Jesu Worten liegt. Sie fällt wie ein heiliger Zwang in seine Seele und gibt ihm das Ruder in die Hand und führt ihn hinaus zu reicher Ernte.

In deinem Namen... In diesem Satz liegt der Sinn und die Kraft für unser Leben verborgen, da sind Wahrheiten und Lichtquellen, die einen leuchtenden Trost auf unser Tun und Streben werfen können. In deinem Namen! Auf

verantwortlich sollten wir und auf sein Wort hin wird man uns einmal das Ruder des Lebens aus der Hand nehmen... Wir alle sind von Gottes Gnaden, wie köstlich, wenn wir uns selbst als kleine Herrgötter vorkommen und uns benehmen, als hätten wir uns selbst gemacht, als seien die übrigen Menschen von unserer Gnaden auf der Welt und am Leben.

Auf dein Wort hin! Es liegt in diesem Petruswort die gläubige Demut eingeschlossen, jene Demut, die uns bescheiden macht, die uns aber auch groß macht, ein Glaube, der unsere Alltagsarbeit hineinstellt in den schimmernden Glanz der Gnade und des Himmels. Da wird die kleinste Arbeit wertvoll, der niederste Posten im Leben reich, da sind wir nicht mehr bloß Knechte und Brotarbeiter, da

Gottesdienstordnung

Pfarr St.Vith

Sonntag: 3. Juli 1960

(Gem. hl. Kommunion der Männer)
6.30 Uhr: Für die Leb. und Verst. der Fam. Schaus-Mettlen
8.00 Uhr: Für die Leb. und Verst. der Fam. Colonerus-Schleck
9.00 Uhr: Für die Leb. und Verst. der Fam. Sonkes-Paasch
10.00 Uhr: Hochamt für die Pfarre
7.30 Uhr: ANDACHT. Die Christenlehre fällt heute aus.

Montag: 4. Juli 1960

6.30 Uhr: Zu Ehren des hl. Vitus in bes. Meinung (L)
7.15 Uhr: Für die Leb. und Verst. der Fam. Leuchter-Linden

Dienstag: 5. Juli 1960

6.30 Uhr: Für Josef Marggraf (s. Post-Personal St.Vith)
7.15 Uhr: Für die Leb. und Verst. der Familie Schmatz

Mittwoch: 6. Juli 1960

6.30 Uhr: Jgd. für Dionysius Schmitz
7.15 Uhr: Für Maria Roskamp-Colonerus (s. Nachbarn)

Donnerstag: 7. Juli 1960

6.30 Uhr: Für Therese Lippold-Pip, am 29. 5. 60 in Köln gestorben
7.15 Uhr: Für die Leb. und Verst. der Fam. Linden-Rom

Freitag: 8. Juli 1960

6.30 Uhr: Für Servatius Holper
7.15 Uhr: Für die Leb. und Verst. der Fam. Weber-Kirsch

Samstag: 9. Juli 1960

6.30 Uhr: Für den Gefallenen Theo Hennen und Frau Hennen-Pesch
7.15 Uhr: Jgd. für Maria Kaulmann geb. Wächter
3.00 Uhr: BEICHTGELEGENHEIT

Sonntag: 10. Juli 1960

(Gem. hl. Kommunion der Frauen)
6.30 Uhr: Für die Leb. und Verst. der Fam. Hoffmann-Schmit
8.00 Uhr: ZWEITES JAHRGEDACHTNIS für den H. H. Dechant Jos. Scheffen
9.00 Uhr: Für die Verst. der Fam. Hoffmann-Dahm
10.00 Uhr: Hochamt für die Pfarre.

Im Heu

wahrt sich die Fülle des Sommers auf, den maendlichen Mühlern der Kühe im Winterstall gedehnte Nahrung, von Ziegen genascht, von Pferden und Eseln gemächlich zerkaut. Ich pflücke mir einen frischen Grashalm und sauge daran. Der aufsteigende Saft schmeckt wie Honig. Gemähtes Gras, Heu, wenn es das nicht gäbe, könnte der Mensch kein Vieh halten. Er würde als Pilzsammler durch die Wälder streifen, dem Wild Fallen stellen und die Fische aus dem Fluß ziehen.

Guter Duft des Heubodens, aus Kindheit uns vertraut. N. Die verschlafen im Sommer auf der A. am Knäppchen der Mäuse unter dem Wädeln, Knistern, dies geht als freundliche Erinnerung mit durch meine Tage; Mädchen mit weißen Tüchern über dem Haar auch, die mit einer Forke voll Heu vom Fuder zur Luke des Stalles emporreden, lachend mit hochroten Gesichtern.

Heuwagen holpern mit knirschenden Rädern über den Wiesenweg. Die Pferde stampfen. Der Pollenstaub der Gräser, der Atem des Sommers hängt über den Dörfern. Die Bänke auf dem Platz vor dem Kompostständer waren alle voll besetzt. Nur auf der am weitesten links stehenden Bank saß eine Frau allein.

Das Gesicht der Frau war ernst. Sie hatte einen bitteren Zug um den Mund, schlang die Finger ineinander, löste sie und blickte immer wieder auf ihre Armbanduhr.

Auf dem Platz spielten Kinder. Sie warfen bunte Bälle in die Luft, fuhren mit Rollern, lachten und schrien und lebten in ihrer eigenen Welt, die von der Welt, der Erwachsenen sehr verschieden ist. Die Sonne schien und die Blätter und Bäume waren hellgrün. Vom Verkehr war hier nichts zu hören.

Viele Menschen gingen an der Bank vorbei, auf der die Frau saß, aber keiner kümmerte sich um sie, und die wenigsten schienen sie überhaupt zu bemerken. Die Frau saß etwas nach vorne gebeugt und sah nach links und nach rechts und zwischendurch immer wieder auf ihre Uhr, und plötzlich schlug sie die Hände vors Gesicht. Ihr Körper zitterte und bebte. Sie beugte sich noch weiter vor, und die Menschen, die vorübergingen, sahen sie nicht. Die Frau war völlig allein und sich selbst überlassen. Die Welt drehte sich, aber es war nicht ihre Welt, die sich drehte. Sie schluchzte und holte mit der linken Hand aus ihrer Handtasche ein Taschentuch und versuchte mit der rechten, so gut es eben ging, ihr Gesicht zu verdecken. Tränen rannen

über ihre Wangen und machten ihr Gesicht naß und rot.

Die Kinder rieten und lachten. Einige fuhren mit ihren Rollern an der weinenden Frau vorbei, aber auch sie merkten nicht, daß sie weinte, und wenn sie es merkten, so nahmen sie es nicht sehr tragisch, denn in ihrem Leben waren Tränen etwas Alltägliches.

Dann kam ein Bub mit einem etwas kürzeren Bein vorbei. Er hinkte beim Gehen, und als er die Frau sah, blieb er einen Augenblick lang stehen und kinkte dann auf die Frau zu, berührte ihre Schulter mit seiner Hand und ließ sie dann fallen, so als würde sie nicht zu ihm gehören. Die Frau fuhr auf und zuckte zurück. Sie starrte den Buben mit verweinten und geröteten Augen an und in ihrem Blick war Angst und Haß und Neugierde.

„Warum weinst du?“, fragte der Bub mit einer dünnen Stimme. „Die Sonne scheint. Siehst du, da brauchst du nicht weinen.“

„Robert“, rief eine Frau, und der Bub nickte der Frau auf der Bank zu, lächelte etwas und hinkte dann zu der Frau hin, die ihn gerufen hatte. Die Frau auf der Bank wischte sich mit dem Taschentuch die Tränen aus den Augen. „Warum belästigst du die Dame?“ „Ich habe ihr nur gesagt, daß die Sonne scheint“, sagte Robert, wandte sich um, blickte zur Bank hin und sah, daß sie leer war. Die Frau war nicht mehr zu sehen.

DEI

Brar

Vorwiegend Reiter

Die lieben, hübschen Frauen Oft verdrehen sie uns leider den Kopf

Die Fürstin von Broglie, die Tochter der geistreichen Frau von Stael, war von bezaubernder Schönheit. Talleyrand weidete sich so gern an ihrem Anblick, daß er über der Tochter zuwellen die Mutter vernachlässigte. Bei einer Kahnfahrt, die alle drei gemeinsam unternahmen, legte Frau von Stael dem großen Diplomaten die vergänglichste Frage vor: „Wenn unser Kahn umschlüge, wen würden Sie zuerst retten, mich oder meine Tochter?“

Poesie und Prosa

Jean Cocteau besuchte eine hübsche, aber nicht allzu geistreiche Dame seines Bekanntheitskreises und fragte: „Nun, Madame, wie hat Ihnen mein Gedichtbändchen 'Plain-Chant' gefallen, das ich Ihnen kürzlich zusandte?“ „Oh! Großartig! Herzlichen Dank! Ich habe selten so köstliche Lyrik gelesen! Täglich habe ich darin geblättert! Wo habe ich es nur gleich hingeliegt?“

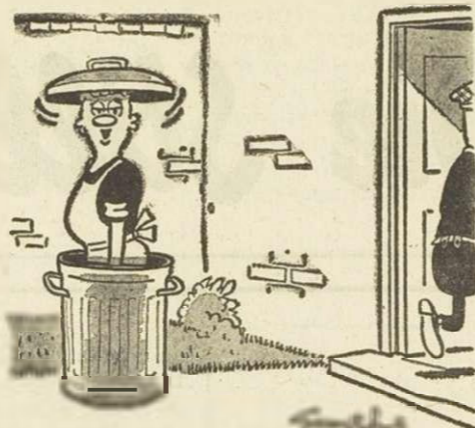


„Papa wird sich freuen, wenn er hört, daß du Dichter bist, Bainer-Marla. Mein letzter Freund, den er rausgeworfen hat, war Freistilringer.“

Da mischt sich das sechsjährige Söhnchen der Dame ein: „Mama, ich weiß es. Gleich, als es der Briefträger brachte, hast du es unter den Küchentisch geschoben, damit er nicht mehr so wackelt!“

Es bleibt sich gleich

Einst begleitete der Hofrat Gentz seine entzückende Besucherin, die Tänzerin Fanny Essner, bis an die Treppe, glitt dabei aus und fiel die Stufen hinab. Die Tänzerin eilte her-



„Du bist ja heute recht spaßig aufgelegt.“ (Holland)

zu und bedauerte den kleinen Unfall sehr, aber der Hofrat erwiderte lächelnd: „Das macht doch gar nichts, ich hätte Sie sowieso die Treppe hinunter begleitet.“

Der Herzog und der junge Maler

Begegnung im Atelier zu Antwerpen

Eines der bekanntesten italienischen Fürstengeschlechter, das seit dem 12. Jahrhundert in Mantua blühte, ist das Haus Gonzaga. Aus ihm gingen viele Markgrafen und Herzöge hervor. Das Geschlecht starb 1627 aus. Einer der bekanntesten Träger des Namens Gonzaga war der ebenso in den edlen Künsten wie im rauen Kriegshandwerk bewanderte Herzog Vincenzo von Mantua, der so manchen Künstler, unter ihnen den großen italienischen Komponisten und Kapellmeister Claudio Monteverdi (1567 bis 1643) an seinen Hof nach Mantua zog und auch den jungen Peter Paul Rubens (1577 bis 1640) nach Italien einlud, wo er von 1600 bis 1608 weilte. In seiner glutvollen biographischen Romandichtung „Monteverdi“ (Paul Neff Verlag) schildert Laszlo Passuth auch die erste Begegnung Vincenzos mit Rubens. Der Herzog von Mantua besuchte in jener an der Grenze zwischen Spätrenaissance und Frühbarock stehenden Zeit die Stadt Antwerpen. „Man beschloß“, so erzählt L. Passuth, „Die Hoheit in das größte und vornehmste Atelier Antwerpens zu geleiten, dem der Edle Herr Otto van Veen Glanz verlieh. Die vornehme Umgebung des Hofmalers, seine chevalereske Art und aristokratische Kunst, dies alles wäre für den Herzog gewiß das Richtige. Tatsächlich spielte sich alles so ab wie bei den gegenseitigen Besuchen von Fürsten... Stauend steht Vincenzo vor den Bildern. Er wendet sich um: seine Begleitung ist zurückgeblieben, nur Striggio und Monteverdi befinden sich hinter

ihm. Die anderen kosten bereits den Wein aus Herrn Veen's prächtigen Pokalen. Dieses Bild ist ein Meisterwerk, Claudio. Vincenzos Augen leuchten: er vergißt, daß er Mantuas Herrscher ist, er steht verzaubert vor der Schönheit der Leinwand... Leise sagt er im Mantuaner Dialekt: „Dieses Bild ist mehr Wert als der ganze Zauber drüben.“

Der Hausherr gewahrt den Blick des Herzogs: „Ja, Hoheit, es ist eine Arbeit meines ersten Schülers. Eine große Ehre für uns beide, daß Sie sie bemerkt haben, ein ausgezeichneter Jüngling, er heißt Pietro Paulo Rubens, ein ehrbarer Bürger unserer Stadt, noch keine zwanzig Jahre alt, aber bereits Mitglied der Sankt-Lukas-Gilde. Er ist übrigens hier, falls Eure Hoheit seine Huldigung entgegennehmen würde.“

Er versucht zu ergründen, ob es sich um ein Selbstbildnis handelt, und wenn ja, dann hat der Spiegel die Züge des jungen Menschen nicht genau wiedergegeben. Mag sein, daß sich Gesichter in diesem Alter verändern. Die unruhige und dennoch verträumte Weichheit der Augen, die schnellablaufende Skala der Gefühle im Antlitz — und zu alledem die Grazie des gut gewachsenen Körpers, all dies wirkt bei einem jungen Menschen, der keine höfische Erziehung genossen hat, ungewöhnlich. Das Barett in der Hand beugt er lächelnd ein Knie und erhebt sich wieder mit der Sicherheit einer Person von hohem Rang. Vincenzo spricht zu ihm in seinem breiten Französisch, um verwundert zu erleben, daß

der erste Schüler ihm in einem fast makellosen Italienisch antwortet. Vincenzo kennt die Etikette genügend, um zu wissen, daß er den Schüler, in Gegenwart des Meisters, nicht mit einem längeren Gespräch auszeichnen dürfe. So sagt er ein paar nichtssagende, herablassende Worte. Als jedoch Meister Veen davonleilt, um der Hoheit den prunkvollsten seiner Krüge anzubieten, wirft er schnell in mantuanischer Mundart hin: „Besuchen Sie Uns morgen mittag in Unserem Quartier, Messer Pietro Paulo!“ — Er nickt lächelnd, als hätte er ihn in Gnaden entlassen... Sein Blick streift den dunkel gekleideten Jüngling, der bereits mit der Gruppe der Begleitung verschmolzen ist. „Ich hätte diesen Jüngling gern bei mir, in Mantua“, sagt er leise zu Monteverdi, während sie weitergehen...

Lächerliche Kleinigkeiten

In der Schule

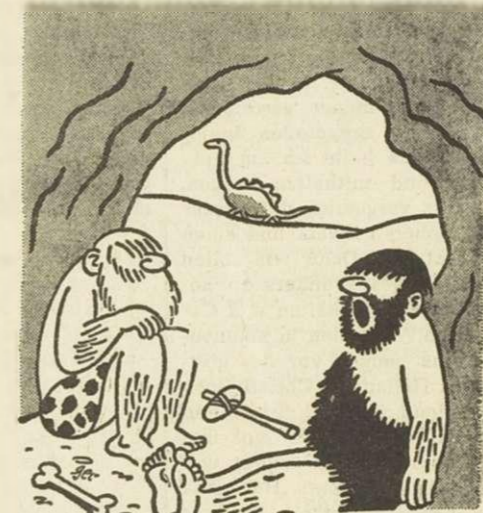
Lehrer: „Nun, Franz, kannst du mir den Unterschied zwischen viel und wenig erklären?“

Franz: „Ja, wenn man zum Beispiel ein Haus baut und hat nur einen Ziegelstein, dann ist das wenig. Wenn einem aber ein Ziegelstein auf den Kopf fällt, dann ist das viel.“

Das Glück

„Tante Klara, ich habe ganz deutlich gehört, wie Papa gesagt hat, auf der ganzen Welt gäbe es keine zweite Frau wie dich.“ „Nicht wahr, Erika, das ist doch reizend von ihm?“

„Das kann ich eigentlich nicht finden, denn hinterher hat er noch gesagt, daß das immerhin ein Glück wäre.“



„Ich kann kaum den Tag erwarten, bis jemand das Bier erfindet.“ (Belgien)

Verzinktes Stahlblech

Keineswegs ist verzinktes Stahlblech als Baustoff für Lasten ein neuer Baustoff, sondern hat sich bereits im Jahre 1875 in Schleswig-Holstein für die Gebäude des Meisterschiffbauers und mit Stahlblech gedeckt, weil dieses nur wenig Gefälle stand. Die Stens flach geneigt Tondern (Nordschlesw. letzten 4 bis 5 Jahre mit verzinktem Stahlblech erwies sich als wertiger aber billiger.

In gleicher Weise beim Bau von freistehenden Fenstern, sei es in Felder oder daß sie richtet wurden. Feldbedeckung oder gibt es schon seit dem ersten Weltkrieg, aber sie wieder an Bedachung erneuert ein reines Bauelement len war das Streben gerung die Ursache.

Deck-Neudeckung

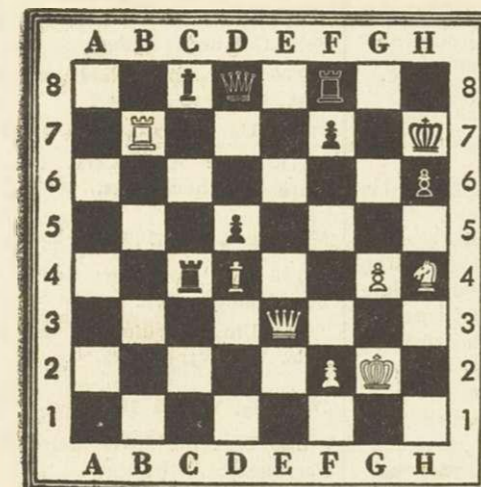
In den ersten Zeiten pfannen als Dachbau eingesetzt, wenn werden mußten: man Unterkonstruktion bei der Schaffung Scheunraum durchten für die Außenwand mit Stahlblech für die Dachhaut pfannen verwendet sich, daß sich solch über unauffällig in ordnen und bestehenheit war bald diese Bauten und halten selbst schwer. Die Windfestigkeit licher Vorteil, der Stoff ergab. Für werden bevorzugt wendet, weil eine Lattung möglich ist, in der betreffenden fehlt, ebenso aber bleiche in vorgeschritten. Gerade bei Windfestigkeit der sehr wichtiger Faktor Vorteil. Die zu außerdem einen geben und verhindern die wasser unter dem

Noch sind in vielen Meiten, die Feldsch voll erkannt worden Bei einer Aussied der Dorfgeme kann dazu kommen, daß sehr alte oder schon Scheune abgerissen schaffen. Am Dorfe der Felder des Hofe erachtet, so daß nicht notwendig w scheune dient dann der Rauhfutter- und Dreschkastens und Sie kann sowohl auch in offener (M richtig werden. Sie zweckbau in Leichtt

In offener Ausfüll so verfahren, daß möglichst nach We durch Stahlblech abgen und Schnee al ren drei Seiten ble Dach wird an diese die Grundfläche hin durch sich ebenfalls gibt. Wird nun die so weise angewendet, scheunen offen, u geschlossen gebaut sene Bauart komm Betracht, wenn es s mit einem gegen D den Inhalt handelt, gleiche wie bei der oder der mit einer wand, nur werden mit verzinktem S und Schiebetoore vor so geschlossene Fe

Harte Nüsse

Schachaufgabe 27/60 von Lochner



Matt in vier Zügen

Kontrollstellung: Weiß: Kg2, De3, Fb7, Ld4, Sh4, Bf2, g4 (7) — Schwarz: Kh7, Dd8, Tc4, f8, Lc8, Bd5, f7, h6 (8).

Magisches Quadrat

- 1. kleiner Raum
- 2. Musikstück
- 3. Strauchpflanze
- 4. schwed. Rundfunkstat.
- 5. weibl. Haustier
- 6. Sagengestalt

Abstreichen — Anfügen

Auber — Ding — Ampel — faul — Liter — Orange — Zone.

Die Endbuchstaben sind zu streichen. Dann sollen die Wortreste mit neuen Anfangsbuchstaben versehen werden, so daß bekannte Begriffe entstehen. Die Wortköpfe nennen ein Geschloß.

Schachbrett

- 1. r - m - a - t
- 2. f - l - r - e -
- 3. o - m - r - n
- 4. o - l - h - m -
- 5. y - a - d - r
- 6. f - o - o - y -
- 7. a - b - r - n
- 8. j - l - i -

T. Name des Daches, 2. Schiffstreppe, 3. Schwimmsvogel, 4. USA-Staat, 5. spartanischer Feldherr und Staatsmann, 6. Urbild, Muster, 7. Handtrommel, 8. Rolladen. — Nach richtiger Lösung nennt die freie Diagonale eine Sicherheit.

Aus dem Adreßbuch

- 1. Mina Erl Diese Namen fanden wir
- 2. Theo Krape im Adreßbuch einer deut-
- 3. Eugen Irm schen Stadt. Werden sie
- 4. Artur Schofner geschüttelt, so ergeben sich
- 5. Erich Enz die Berufe der genannten

Personen. Die Anfangsbuchstaben dieser Berufe nennen die Stadt, in deren Adreßbuch wir nachsahen.

Vorsatzrätsel

Bier — Urin — Lage — Satz — Sitz — Sack — Vers — Rade.

Vor jedes Wort wird eine der folgenden Silben gesetzt, so daß neue Begriffe entstehen. Ihre Anfangsbuchstaben nennen einen französischen Dichter.

ab — be — ei — fa — la — re — ti — um.

Schachbretträtsel

- E — E — C — E 1. Einachricht
- G — R — A — D — 2. Blumengewinde
- R — K — D — L 3. Reptil
- T — N — E — T — 4. Berührungslinie
- C — L — U — E 5. Wasserbau
- S — R — O — N — 6. Pariser Universität
- I — D — I — B 7. Jagdrevier
- B — S — O — U — 8. Meerenge

Nach richtiger Lösung nennt die freie Diagonale einen Philosophen.

Buchstabenpyramide

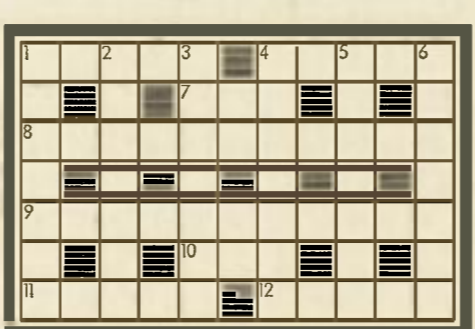
- 1. Flächenmaß
- 2. Teil des Wagens
- 3. Nebenb. d. Frau
- 4. Fußpunkt
- 5. Männername
- 6. Gattin des Dionysos
- 7. Essigbrühe
- 8. Südfrucht

Zahlenspiel

188		203	
		201	198
191		205	
	204		
		193	212

In die leeren Felder des Quadrats sind die noch fehlenden Zahlen der Reihen 188—212 so einzutragen, daß die Summe jener waagerechten, senkrechten und diagonalen Reihe 1000 beträgt.

Kreuzwörterrätsel



Waagrecht: 1. indische Anrede, 4. Tiererzählung, 7. von Sinnen, 8. Betrüger, 9. Unterweisung, 10. Getränk, 11. Leitwort, Behandlungsgegenstand, 12. franz. Mädchenname.

Senkrecht: 1. Gehbewegung, 2. das freie Meer, 3. tunesischer Haupthandelshafen, 4. deutsches Land, 5. europ. Staat, 6. Augen-

Silbenrätsel

Aus den Silben: a — chan — da — de — den — der — der — dieb — do — e — e — er — es — gal — i — i — in — in — la — lach — land — le — men — mi — mis — na — na — ne — ne — nenz — ni — ni — ni — nie — nor — on — pi — re — ret — ro — rock — run — rung — se — se — set — si — so — stra — ta — te — ten — ter — ti — ti — ti — tich — u — va — wal — zet — sollen 23 Wörter gebildet werden. Ihre Anfangs- und Endbuchstaben ergeben eine Lebensweisheit (ck = ein Buchstabe).

Bedeutung der Wörter: 1. Pferdart, 2. Stadt in Spanien, 3. Krimineller, 4. gesetzlich, 5. biblischer Berg, 6. Kartenspiel, 7. italienischer Opernkomponist, 8. Zusammenschluß, 9. Gestalt aus „Der fliegende Holländer“, 10. Wüßbegier, 11. Verdi-Oper, 12. südrussische Stadt, 13. inneres Organ, 14. Widerruf, 15. Angedenken, 16. Verzierung, 17. Himmelsrichtung, 18. Blumengeäß, 19. Oberhaut, 20. Speise-wurzel, 21. Musikstück, 22. Kohlenwagen, 23. Titel.

Silbenauswahl

Jedem der folgenden Wörter ist eine Silbe zu entnehmen; die ausgewählten Silben ergeben ein Wort von Jean Paul.

Wiese — Säge — Ruchgras — Zumbusch — Gegend — schmackhaft — Sole — Verdacht — Behältnis — Sichtung — Erde — Nain — Nero — Erfahrung — Azur — Loge — Gendarm — Torwart.

Seltsam

In Mecklenburg liegt eine Stadt, die kalten Ost stets in sich hat. Und ohne Ost — wie sonderbar! — wird sie zum Kleidungsstück sogar.

Vorsilben gesucht!

Für die drei Wörter jeder Begriffsgruppe soll je ein gemeinsames Vorwort gefunden werden, wie Pferde-Stärke, -Kraft, -Remen. Die Anfangsbuchstaben der ermittelten Vorwörter nennen eine italienische Stadt.

- 1. Enge — Katze — Schaum
- 2. Diagnose — Spiegel — Zeuge
- 3. Licht — Läufer — Sinn
- 4. Ballon — Druck — Fahrt
- 5. Stuhl — Brust — Leuchter
- 6. Bremse — Wehr — Lage
- 7. Luft — Fehler — Sache

Auflösungen aus der vorigen Nummer

Schachaufgabe 26/60: 1. Da7† Kc7 2. Tc1† Sc6 3. Tc6: matt.

Einschaltträtsel: Sage-Gebet, Leier-Erde, Pudel-Delta, Siam-Ampel, Manna-Nabob, Merkur-Kurve, Nauen-Engel, Donar-Narbe, Moses-Sessel, Nain-Inka, Sonne-Nero, Radau-Daumen, Bozen-Zensur, Zion-Onkel, Seele-Lehar, Taler-Lerche, Keifir-Firma, Peru-Rubin, Mauer-Erbe, Louis-Islam. — Gedanken sind zollfrei!

Silbenrätsel: 1. Weberi, 2. Italienisch, 3. Everest, 4. Augsburg, 5. Rosalinde, 6. Marienbad, 7. Straßensbau, 8. Istanbul, 9. Niemandland, 10. Drahtsieb, 11. Darre, 12. Johannes, 13. Emmi, 14. Dauerwurst, 15. Justiz, 16. Endvieh, 17. Norwegen. — Wie arm sind die, die nicht Geduld besitzen!

Magisches Quadrat: HALLE, ARIUS, LIMES, LUEGE, ESSEN.

Umstellrätsel: Dorn, Rast, Ort, Siam, Sell, Eber, Laden. — Drossel.

Kleines Mosaik: Kleine Schiffe müssen sich am Ufer halten!

Buchstabenrätsel: Weg, Echo, Idee, Mut, Allah, Rabe. — Weimar — Goethe.

Magisches Quadrat: METEK, ELITE, TITAN, ETAGE, RENTE

Kreuzwörterrätsel. Waagrecht: 1. Brei, 4. Aula, 7. Finesse, 10. He, 11. Art, 12. Ehe, 13. San, 14. Tadel, 16. Rondo, 18. Kanne, 20. Paris, 22. Alm, 23. Ill, 24. Tat, 25. As, 27. Aretino, 28. Kran, 29. Dame. — Senkrecht: 2. Eis, 3. Insel, 4. Aster, 5. USA, 6. Spat, 8. Reno, 9. Krawall, 10. Hadrian, 13. Sn, 15. Ern, 17. Oma, 18. Karl, 19. Eisen, 20. Flaid, 21. Stab, 25. Ara, 26. Ina, 27. Ar.

Nur ein Buchstabe: 1. Alp(d)rücken, 2. Ventilator, 3. Tran(s)port, 4. Feuer(z)auber, 5. Kap(i)tal, 6. Reh(p)osten, 7. Kar(n)athen, 8. Magd(e)burg, 9. West(e)rwald, 10. Ziege(l)steine, 11. Tag(e)dieb, 12. Pose(i)don, 13. Elje(n)bogen. — Das Zipperlein.

Buchstabengleichung: Reh, Saba, Gerben, Rhabarber.

Magisches Quadrat: FARBE, ARIEL, RIESE, BESEN, ELENDE

Verwandtschaftsaufgabe: Sold — Trog — Uster — Tank — Greta — Aral — Rudel — Trum — Stuttgart.

DER PRAKTISCHE LANDWIRT

Brandsichere Feldscheunen aus Stahlblech

Der Zwang zu billigerem Bauen macht erfinderisch

Verzinktes Stahlblech als Baustoff
Keineswegs ist verzinktes Stahlblech als Baustoff für landwirtschaftliche Bauten ein neuer Baustoff, sondern er hat sich bereits bewährt. Schon vor 30 Jahren wurden im Sönke-Nissen-Koog in Schleswig-Holstein landwirtschaftliche Gebäude aus verzinktem Stahlblech erbaut und mit Stahlblech-Dachpfannen abgedeckt, weil dieser Baustoff billig ist und nur wenig Geld damals zur Verfügung stand. Die Dächer werden meistens flach geneigt gehalten. Allein in den Tondern (Nordschleswig) wurden in den letzten 4 bis 5 Jahren mehr als 50 Höfe mit verzinktem Stahlblech abgedeckt oder gleichzeitig verkleidet und das Stahlblech erwies sich durchaus als vollwertiger aber billigerer Baustoff.

In gleicher Weise wurde nun auch beim Bau von freistehenden Feldscheunen verfahren, sei es, daß diese auf dem Felde oder daß sie auf dem Hofe errichtet wurden. Feldscheunen mit Stahlblech- oder Stahl-Wandverkleidung gibt es schon seit der Zeit nach dem ersten Weltkrieg, aber erst jetzt haben sie wieder an Bedeutung gewonnen, nachdem erneut ein Zwang zum billigeren Bauen eingesetzt hat. In beiden Fällen war das Streben nach Kostenverringerung die Ursache.

Dach-Neudeckung und Aufstockung
In der ersten Zeit wurden Stahldachpfannen als Dachhaut in denjenigen Fällen eingesetzt, wenn Dächer neu gedeckt werden mußten: man brauchte die Holz-Unterkonstruktion nicht zu verstärken. Bei der Schaffung von zusätzlichem Scheunenraum durch Aufstockung konnten für die Außenwände leichte Holzlatung mit Stahlblechverkleidungen und für die Dachhaut ebenfalls Stahldachpfannen verwendet werden. Es zeigte sich, daß sich solche Bauten oder Dächer unauffällig in die Landschaft einordnen und bestehende Voreingenommenheit war bald überwunden, denn diese Bauten und die Dachbedeckungen hielten selbst schweren Stürmen stand. Die Windfestigkeit ist ein sehr wesentlicher Vorteil, der sich aus diesem Werkstoff ergab. Für flachgeneigte Dächer werden bevorzugt Stahldachpfannen verwendet, weil eine besonders sparsame Lattung möglich ist, besonders wenn es in der betreffenden Gegend an Holz fehlt, ebenso aber auch verzinkte Wellbleche in vorgeschrittenen Längen und Breiten. Gerade bei Feldscheunen ist die Windfestigkeit der Dachabdeckung ein sehr wichtiger Faktor und ein besonderer Vorteil. Die Zwischenfugen fördern außerdem einen gewissen Luftdurchgang und verhindern die Bildung von Schweißwasser unter dem Dach.

Die Feldscheunen
Noch sind in vielen Fällen die Möglichkeiten, die Feldscheunen bieten, nicht voll erkannt worden. Bei einer Aussiedlung zur Beseitigung der Dorfenge kann es beispielsweise nur dazu kommen, daß auf dem Hofe eine sehr alte oder schon baufällig gewordene Scheune abgerissen wird, um Platz zu schaffen. Am Dorfrand oder auf einem der Felder des Hofes wird sie dann neu errichtet, so daß eine Vollaussiedlung nicht notwendig wird. Die neue Feldscheune dient dann zum Unterbringen der Rauhfuttermittel oder Strohvorräte, des Dreschkastens und der Feldmaschinen. Sie kann sowohl in geschlossener als auch in offener (Masten-) Bauweise errichtet werden. Sie ist also ein Mehrzweckbau in Leichtbauweise.

In offener Ausführung wird meistens so verfahren, daß eine Giebelseite, die möglichst nach Westen zu liegen soll, durch Stahlblech abgedeckt wird, um Regen und Schnee abzuhalten. Die anderen drei Seiten bleiben offen und das Dach wird an diesen Seiten etwas über die Grundfläche hinaus vorgezogen, wodurch sich ebenfalls Witterungsschutz ergibt.

Wird nun die sogenannte Mastenbauweise angewendet, so können die Feldscheunen offen, teilweise offen oder geschlossen gebaut werden. Die geschlossene Bauart kommt meistens dann in Betracht, wenn es sich um Feldscheunen mit einem gegen Diebstahl zu schützenden Inhalt handelt. Die Bauart ist die gleiche wie bei der offenen Feldscheune oder der mit einer geschlossenen Giebelseite, nur werden die Wände ringsum mit verzinktem Stahlblech verkleidet und Schiebetore vorgesehen. Die teilweise geschlossene Feldscheune kann auch

so gebaut werden, daß eine Längswand mit Stahlblechen verkleidet wird, die Giebel- und die andere Längswand offen bleibt, aber diese Bauart erfordert wieder mehr Baumaterial und daher höhere Kosten. Ebenso ist auch die vollständig geschlossene Feldscheune teuer.

Die Mastenbauweise
Die Mastenbauweise ist amerikanischen Ursprungs. Sie erfordert die Verwendung von Rundholz für die das Dach tragende Stützen und diese werden in den Boden einbetoniert. Diese Bauweise ist billig, wenn Holz aus eigenem Walde zur Verfügung steht. Die Masten werden dann ohne Querversteifungen nur mit einfachen Längspfetten versehen, auf die die Sparren aufgelegt werden, die die

Dachfenster und Lüfterklappen sowie Firstentlüfter.

Die verzinkten Falzbleche sind in Falzqualität hergestellte Stahlbleche (nach DIN 1523 bzw. 1641/1) mit beiderseitiger fest haftender Zinkauflage. Die Abmessungen betragen: Standardformat: 1000 x 2000 mm, Blechdicken: 0,56 - 1 mm (oder Fixformate nach Bedarf).

Die verzinkten Stahldachpfannen sind (nach DIN 59 231) profilierte, großflächige Bauelemente, ebenfalls mit beiderseitiger festhaftender Zinkauflage in den Abmessungen: Normalgröße: 2000 x 850 x 0,63 mm ist 1,7 qm; Fläche: rd. 5,9 kg/qm Eigengewicht; zweidrittel Dachpfanne: 2000 x 567 mm;

ereinwirkung vollkommen immun. Ihr kann kein Funkenflug etwas anhaben und selbst wenn innen das Erntegut ausbrennt, bleibt die Scheune samt Dach immer noch erhalten. Das Blechdach wirkt sogar noch dämpfend auf das Feuer ein und verhindert gleichzeitig den Funkenflug nach außen, so daß benachbarte Gebäude nicht gefährdet werden. Die Versicherungsprämien für Stahlbauten liegen niedrig und ihre Beleuchtungswürdigkeit ist höher. Außerdem sind Stahlblechscheunen blitzsicher, wenn ihre Außenwand oder - bei offenem Feldscheunenbau - die Dachhaut leitend mit dem Grundwasser verbunden ist; gesonderte Blitzableiter sind nicht notwendig. Die Wandflächen und das Innendach bleiben trocken im Sommer, auch wenn die Ernte eben erst frisch eingefahren worden ist. Handelt es sich darum, das Erntegut auch während des Winters vor Frost zu schützen, werden die Wände innen isoliert (Glaswolle; Kunststoff Moltopren, ein Schaumstoff) und nun

kann das Erntegut dicht an der Wand lagernd hochgeschüttet werden. Die Isolierung kann nach innen durch Bretter oder durch Stahlblech verkleidet werden. Ebenfalls eignen sich Wellblech oder die verzinkten Stahldachpfannen. Die Bauzeit liegt günstig, wenn vorgefertigte Stahlbauelemente genormter Größe zur Verwendung kommen. Sie erfordert höchstens ein paar Tage und die Feldscheune steht fertig zur Benutzung zur Verfügung, während ein Bau aus Mauerwerk weit langsamer hochgearbeitet werden kann und die Dachkonstruktion allein schon mehrere Tage benötigt ehe der Bau regendicht abgeschlossen ist. Darüber hinaus besteht für diese Feldscheunen auch noch die Möglichkeit, sie jederzeit durch Anbau vergrößern zu können, gleichgültig nach welcher Seite oder in einen Stall umzuwandeln und innen entsprechend zu unterteilen. Im Vordergrund steht als Vorteil jedoch die außerordentliche Verbilligung der Baukosten.

TEUER VIELLEICHT ...

SEGHERS

ABER QUALITÄT SICHER!



ja, MEINE TIEREN GEBEN MEHR VERDIENST!

Mit

SEGHERS' KRAFTFUTTER!

Stahldachhaut tragen werden. Binder werden auf diese Weise eingespart. Die Stahldachpfannen wirken als selbsttragende großflächige Bauelemente arbeitsleichter und baubeschleunigend, dadurch also kostensparend. Es kann außerdem das Erdgeschoß einer solchen Scheune gemauert und der obere Teil in Mastenbauweise aufgesetzt werden, so daß sich der untere Teil auch als Stall verwenden läßt. Der obere Teil wird ebenfalls mit Stahlwandverkleidungen versehen.

Stahldachpfannen, Falzbleche und Wellbleche

Für das Dach und für die Wände kann nun verzinktes Wellblech in Form von gewellten, großflächigen Bauelementen mit beiderseitiger festhaftender Zinkauflage verwendet werden. Man unterscheidet die folgenden Abmessungen, die bei der Festlegung der Größe der Scheune berücksichtigt werden müssen, so daß sich keinerlei Verschnitt oder Abfall an Stahlblech ergibt:

Rolladenprofile:	
15 x 30 mm, Baubreite 630 mm;	
20 x 40 mm, Baubreite 640 mm;	
Dachprofile:	
18 x 76 mm, Baubreite 836 mm;	
27 x 100 mm, Baubreite 800 mm;	
30 x 135 mm, Baubreite 810 mm;	
45 x 50 mm, Baubreite 750 mm;	
48 x 100 mm, Baubreite 600 mm;	
Trägerprofile:	
67 x 90 mm, Baubreite 450 mm;	
77 x 100 mm, Baubreite 400 mm;	

Li. gen und Blechdicken richten sich nach DIN 99 231. Zubehörtteile sind ebenfalls fertig beziehbar, wie Firstbleche, Gratbleche, Anschlußbleche, Kehlblech, Abdichtungsblech und Jalousieblech, Wulstklappen, Windbleche, liegende

eindrittel Dachpfanne: 200 x 283 mm. Zwischenlängen und weitere Blechdicken nach DIN 59 231.

Der Blechbedarf richtet sich ganz nach der Höhe, Breite und Länge einer Feldscheune unter Berücksichtigung der Grundfläche (in qm) und der Dachneigung (in Grad). Er liegt jedoch für Stahldachpfannen weit niedriger als für die verschiedenen Wellblechprofile.

Da diese Bauelemente aus Stahl genormt sind, müssen die in Tabelle 1 festgelegten Größen für Stahlscheunen berücksichtigt werden (Tab. s. unten). Trotz der Normung besteht die Möglichkeit, auch Stahlscheunen mit Zwischenböden, Zwischenwänden, Vordächern oder sonstigen aus Stahlblech bzw. mit Stahlblechrännen zu bauen. In allen Fällen kann die Verzinkung durch einen wetterfesten Lackanstrich noch in ihrer Haltbarkeit verbessert werden. Solche Schutzanstriche in verschiedenen Farbtönen gehalten brauchen erst nach rund 8 bis 15 Jahren erneuert zu werden. Durch Vordächer aus verzinktem Wellblech kann noch zusätzlich für eine wettergeschützte Anfahrt gesorgt werden. Unter diesen Vordächern wird bei plötzlichem Regen das Erntegut trocken abgeladen. Die Stahldachpfannen sind zur Erhöhung ihrer Stabilität mit Längsrippen versehen und an den Enden sind Querwülste angebracht, die einen Luftaustausch ermöglichen und das Hochsaugen des Wassers an den Ueberdeckungen verhindern sowie die Bleche in Querrichtung noch versteifen.

Brandsicherheit

Werden nun statt der Holzmasten solche aus Stahl - also Stahlträger - verwendet, die Wände vollständig mit Stahlwandblechen verkleidet, ebenso das Dach, dann ist eine solche Scheune zwar sehr leicht gebaut, aber auch gegen Feu-

Auf sauren Böden

Ein Phosphat besonderer Art

Die Erfahrung lehrt, daß ein Wechsel der bekanntesten Dünger immer günstig zu beurteilen ist. Das gilt für die mehr oder weniger leicht löslichen Stickstoffdünger mit ihren verschiedenen Formen noch mehr als für die Phosphorsäuredünger. Der Grund ist darin zu suchen, daß sich die unterschiedlichen Verbindungen der Hauptnährstoffe mit den jeweils gekoppelten Mikronährstoffen gegenseitig gut ergänzen.

Von den Phosphorsäuredüngern stehen heute Thomas-Super- und Rheinaphosphat im Vordergrund. Bodenart, Pflanzenart, Streuzzeit, Kalkgehalt und Erfahrung bestimmen ihre jeweilige Anwendung. Weniger bekannt ist das Nordphosphat, das auf mehr oder weniger humusreichen Böden, wie auf Hochmoor, kalkarmen Niedermoor, Uebergangsmoor und auf den weit verbreiteten Heidesandböden, eine entsprechende Wirkung gezeigt hat. Es ist hochprozentiger als die anderen Phosphorsäuredünger, der Sack ist deshalb teurer während die Nährstoffeffizienz Phosphorsäure billiger ist. Das kann gar nicht anders sein, da es sich hier um ein Rohphosphat handelt. Es enthält außer 25 Prozent wirksamer Phosphorsäure 15 Prozent kohlenwasserstoffhaltigen Kalk, dazu 8 Prozent Schlick, etwa 1 Prozent Magnesia und Spuren von Mangan, Kupfer, Zink, Bor und Kobalt. Der Nordseeschlack schützt die Phosphorsäure des Nordphosphats vor der Festlegung im Boden und erhöht damit seine nachhaltige Wirkung. Außerdem verbessert er die Zusammensetzung des Sandbodens. Neben der bewährten Anwendung auf

humusreichen Böden sowie zu Grünlandumbruch, Oedlandkultivierung und Forstdüngung ist Nordphosphat geeignet als Vorratsdünger, zur Stoppel- und Herbstdüngung. Der Dünger kann unbedenklich sehr früh, in einer arbeitsärmeren Zeit gestreut werden, weil nach den vorliegenden Untersuchungsergebnissen die Gefahr einer Auswaschung nicht besteht. Auf der anderen Seite muß aber davor gewarnt werden, ihn auf kalkreichen alkalischen Böden zu gebrauchen oder ihn unmittelbar mit Kalk zusammenzubringen. Durch derartige Maßnahmen wird seine Löslichkeit sehr behindert. Nordphosphat ist fast ausschließlich den Böden unter pH 5,5 (Säuregrad) vorbehalten, weil zum Wirksamwerden der Phosphatverbindung die Bodensäure wie die Wurzelsäure der Pflanzen erforderlich ist. Hier hat es in den letzten Jahren sehr an Bedeutung gewonnen. Die Praxis bestätigt, daß es auch bei Getreide und Hackfrüchten gut verwendet wird, aber in erster Linie die Grünlandereien auf Moor- und anmoorigen Böden für die Anwendung der Rohphosphate in Betracht kommen.

Es bestehen also wesentliche Unterschiede zwischen Nordphosphat und den übrigen Phosphordüngern. Diese Verschiedenheiten sollte der Landwirt kennen, um nicht eines Tages bei einer Verknappung des einen oder anderen Phosphordüngers Gefahr zu laufen, das Nordphosphat an falscher Stelle, d. h. auf ungeeigneten Böden zu verwenden. Dort muß man auf jeden Fall auf die bisher bewährten Phosphordünger zurückgreifen.

Eine Rückschau: Die Futterwirtschaft auf der DLG-Ausstellung

Die Lehrschau gehören neben der Demonstration der Technik, die von der Landmaschinenindustrie gezeigt wird und neben der eindrucksvollen Parade der Tierzucht zu den tragenden Pfeilern der DLG-Ausstellungen. In Köln stand die anschauliche und gut vorbereitete Grünlandlehrschau im Mittelpunkt des Interesses zahlreicher Besucher. Wenn gezeigt wurde, wie durch richtige Nutzung und Pflege von Wiesen und Weiden sowie durch die richtige Technik bei der Konservierung der Nährstoffe die Erträge an wirtschaftseigenem Grundfutter verbessert werden können, so gab die Lehrschau im Kraftfutterhaus eine vielbeachtete Darstellung von der Bedeutung des industriell hergestellten Mischfutters, das als Ergänzung des Grundfutters benötigt wird, wenn hohe Leistungen erreicht werden sollen.

Besonderer Anziehungspunkt war die große Drehscheibe mit über 100 Rohstoffen aus Deutschland und aller Welt, wie sie in modernen Futtermischungen verarbeitet werden. Auch fachkundige Besucher standen länger vor dieser lehrreichen Sammlung, die einen Eindruck davon vermittelt, wieviel Kenntnisse und organisatorische Leistungen zur Beschaffung und Verarbeitung der zahlreichen Rohstoffe gehören. Viele haben hier neben den bekannten Getreidearten und Oelschroten oder Fischmehlen, die in den Betrieben immer wieder gebraucht werden, zum ersten Male auch tropische Früchte in der Originalform und verarbeitet gesehen. Aus der Tapiokawurzel z. B. kommt das Tapiokamehl als günstigste Stärkequelle für viele Futtermischungen. Palmkerne und Kopra oder Sojabohnen und die daraus hergestellten Kuchen, Schrote und Expeller wurden hier ebenso gezeigt wie die in der Praxis unbekannteren Vitamin- und Antibiotica-Vormischungen. Nicht weniger interessant war die Demonstration in

einem chemischen Laboratorium, wo Rohstoffe und Fertigfutter auf Eiweiß-, Nähr- und Wirkstoffe untersucht und getestet wurden. Modelle und Originalmaschinen für große Mischfutteranlagen, Hochleistungsammelmühlen, verschiedene Waagen, Sichter- und Absiebmaschinen, Futterwürfelpressen und Kühler, Magnetsysteme, Getreideeinigungsmaschinen und schließlich die automatisierte Sackabfüllung oder eine Steueranlage für den automatischen Produktionsablauf waren nicht nur ein Beweis für den hohen technischen Stand moderner Mischfutterwerke. Sie zeigten auch, wie mit der wachsenden Spezialisierung unmittelbar immer wieder neue Impulse und Aufträge von der Landwirtschaft an die Industrie gegeben werden. Eine Tonbar mit Antworten auf 40 aktuelle Fragen der Fütterung sowie Beratung und Demonstrationen mit lebenden Tieren und Veredelungsprodukten waren weitere Höhepunkte dieser Lehrschau, die als Gemeinschaftsleistung der Futtermittelindustrie und besonders interessierter Verbände und Organisationen zustande gekommen war.

Bessere Silagen

Eine gut gelungene Silage ist ein vorzügliches Futtermittel von gesundheitsförderndem Wert und günstigem Einfluß auf Milch- und Fettbildung. Trotzdem treten immer wieder Klagen darüber auf, daß die Milchqualität und besonders der Geruch und Geschmack der Milch durch schlechte Silage beeinträchtigt wird. Meist handelt es sich um solche Betriebe, die bei der Silierung nicht genügend Sorgfalt anwenden, — d. h. meistens nicht ausreichend festtreten — oder die noch zu wenig Erfahrung bei der Anwendung der Silage haben. Im ganzen verbessert sich aber die Qualität der Silage mit der wachsenden Erfahrung laufend. Die Untersuchungsergebnisse von Gärfutter aus der Ernte 1959, also aus einem sonnenreichen Jahr, in dem Nährstoff- und Trockensubstanzgehalt der Futterpflanzen sehr hoch waren und in dem das Anwelken durch das Wetter begünstigt wurde, sind wesentlich besser ausgefallen als die aus den vorhergehenden Staatl. Versuchs- und Forschungsanstalt Speyer fest. Von 92 untersuchten Proben entfielen 84 auf eiweißreiche und demnach schwer silierbare Futterpflanzen wie Klee, Kleegras und Gras. Ueber die Hälfte aller Proben erreichte mehr als 80 Punkte und damit die Bewertung sehr gut und nur 15 Prozent der Proben fielen mäßig oder schlecht aus. Durchweg wurden ein höherer Trockensubstanzgehalt, ein höherer Eiweißgehalt, günstigere Säurewertzahlen und mehr Milchsäure festgestellt. Bis auf wenige Ausnahmen waren bei der Silierung in der Pfalz Zusatzmittel verwendet worden, u. a. auch Melasse. Neuerdings steht auch wieder Futterzucker als Zusatzmittel zur Verfügung. Neben dem günstigen Erntewetter und der wachsenden Erfahrung der Silobetriebe wird das verbesserte Ergebnis der verstärkten Beratung und den Gärfutterwettbewerben als Erfolg zugeschrieben.

Nur einwandfreie Silage in den Milchviehstall

Nicht immer läßt es sich vermeiden, daß eine Silage auch weniger gut geräutert und in stärkerem Maße Buttersäure enthält. Sie ist dann schon äußerlich an ihrem unangenehm scharfen oder fauligen Geruch erkennbar. Vor allem die Deck- und Randschichten sind gefährdet und auch beim geöffneten Silo können ohne sorgfältige Abdeckung leicht Nachgärungen auftreten. Eine solche Silage wird zwar von den Tieren gefressen, muß aber unbedingt vom Milchviehstall ferngehalten werden. Vom Mastvieh kann sie noch verwertet werden und kann dort auch weniger Schaden anrichten. Verdorbene Silage, die verfault ist, darf aber nicht mehr verfüttert werden.

Auch gute Silage, die an ihrem leicht säuerlichen, angenehm brotartigen Geruch und der grünlichen Farbe gut zu erkennen ist, wird grundsätzlich erst nach dem Melken verfüttert, und zwischen der Fütterung und dem nächsten Melken sollten 7 bis 8 Stunden ver-

gangen sein. Futterreste, die sich leicht zersetzen, sind baldigst aus dem Stall zu entfernen, denn sie führen zu einer Anreicherung der Stallluft mit Buttersäure. Zur Sicherheit muß der Stall immer gut gelüftet und die Milch nach dem Melken sofort aus dem Stall gebracht werden.

Ein erfolgreicher Weg, um auch die unsorgfältigen Betriebe bei der Erzeugung einer einwandfreien Milch zu unterstützen, wird in Finnland und der Schweiz bereits dadurch besprochen, daß die Molkereien eigene Silageberatungs- und Kontrollorgane einsetzen. Da von diesen nur einwandfreie Silage für den Milchviehstall freigegeben wird und geringere Sorgfalt sich bei der Auszahlung des Milchgeldes bemerkbar macht, hat dieses System der Erziehung zur Qualität einen guten Erfolg zu verzeichnen. In jedem Fall gilt, daß schlechte Silage im Milchviehstall nicht verfüttert werden darf und durch eine wirksame eigene oder betriebsfremde Kontrolle von vornherein für diesen Verwendungszweck auszuschalten ist.

Jahreszeit und Fütterung beeinflussen sie Zur Fruchtbarkeit des Rindes

Mit den zunehmenden Erfolgen in der Bekämpfung der Verkalbeseuchen wird mehr und mehr die Frage aufgeworfen, wie man das Verkalben bekämpfen kann, das offensichtlich nicht auf eine Infektion mit irgendwelchen Erregern zurückzuführen ist. Dazu bedarf es einer genauen Kenntnis der Ursachen solcher Aborte und deren Zusammenhänge mit der Fütterung und Haltung der betreffenden Tiere.

Diese Fehlentwicklung in der Fruchtbarkeit des Rindes beginnt aber schon lange Zeit vor dem vorzeitigen Ausstoß der Frucht. Dieser ist eigentlich das letzte Zeichen einer Entwicklung, die sich bereits zu Beginn der Trächtigkeitsperiode oder vielmehr schon dann, wenn sie beginnen sollte, zeigt: Es wird festgestellt, daß die Tiere nicht aufnehmen also nach kurzer Zeit wieder umrindern. Ist der Schaden noch größer, dann werden die Rinder erst gar nicht brünstig. Die Geschlechtsfunktionen sind zum Erliegen gekommen.

Allein diese völlige Ruhe der Geschlechtsfunktion weist bereits darauf hin, daß im Körperhaushalt der Tiere irgend etwas nicht stimmt. Es ist ein Mangel an Mineralstoffen und Vitaminen der wiederum mit den Bedingungen, wie sie der Mensch mit seinem Eingriff in das natürliche Leben, die Nahrung und die Haltung des Tieres ursächlich bewirkt hat. Nach Zeiten einer langen, vielleicht auch unhygienischen Stallhaltung in finsternen, die Bewegungsmöglichkeit einschränkenden Ställen treten solche Unterfunktionen im Geschlechtsleben auf. Mit Beginn des Weideauftriebs wird die Bedeutung der Umwelt einflüsse klar. Alle Körperfunktionen erfahren einen gewaltigen Anreiz. Die Bewegung in Licht und Luft bringt eine Steigerung des gesamten Stoffwechsels mit sich. Hinzu kommt noch, daß erstmals nach einer mehrmonatigen Winterfütterung ein an Eiweiß, Vitaminen und Mineralstoffen hochwertiges Futter zur Verfügung steht.

Besonders den Mineralstoffen kommt

hinsichtlich der Fruchtbarkeit eine besondere Bedeutung zu. Wichtig sind vor allem Kalium, Phosphor, Magnesium und Eisen. Sie fördern die Geschlechtsfunktion nicht nur, ohne sie ist sie nicht möglich. Und gerade in den Frühjahrsmonaten Mai und Juni sind die Gräser besonders reich an diesen Mineralien. Hat ein Betrieb die Möglichkeit, auch in den Wintermonaten ein solch gehaltvolles Heu zu verfüttern, so liegen die Befruchtungshundertsätze auch dann noch gut. Sie sinken aber stark ab, wenn lediglich Stroh, Sauerblatt und Rüben verfüttert werden können. Unter solchen Fütterungsbedingungen müssen sich zwangsläufig Störungen im Brunstzyklus und Umrindern einstellen. Ihre Bekämpfung beginnt schon bei der Auswahl der Düngemittel und endet bei der Ueberprüfung des Stalles hinsichtlich seiner hygienischen Verhältnisse.

Im Sommer beachten

Verhütung von Blitzgefahr

Alljährlich werden sehr große Werte durch Blitzschlag vernichtet. Namentlich auf dem platten Lande erreichen diese Schäden eine beträchtliche Höhe. Während in den Städten die hochgestellten Telegrafentürme und -leitungen, Kirchtürme, Fabriksschornsteine und viele Privathäuser mit Blitzableitern versehen sind und somit auch für die umliegenden Gebäude bis zu einer gewissen Grenze Blitzschutz darstellen, sind die landwirtschaftlichen Gehöfte, Futter- und Getreidestaken und Viehherden der Gefahr am meisten ausgesetzt. Obwohl es nicht nur im eigenen Interesse, sondern in dem der allgemeinen Volkswirtschaft liegt, die Blitzgefahr zu verhindern, zum mindesten jedoch zu vermindern, ist es erstaunlich, daß in dieser Hinsicht doch erhebliche Gleichgültigkeit herrscht. Abgesehen von den finanziellen Schäden ist auch das Leben der sich in ungeschützten Gebäuden aufhaltenden Menschen stark gefährdet. Die Unkenntnis über die verhältnismäßig nicht sehr hohen Kosten für eine Blitzschutzanlage und die schnell und ohne große Schwierigkeiten auszuführende Arbeit bei der Einrichtung dürfte wohl die Ursache sein, diesem überaus wichtigen Projekt nicht näherzutreten.

Die Feuerversicherungs-Gesellschaften pflegen bei Neuanlage vorschriftsmäßiger Blitzableiter eine einmalige Beihilfe bis zu 25 Prozent der Gesamtkosten, im Höchstfalle jedoch den Bruttojahresbeitrag an Prämie der Gebäudeversicherung nebst Inhalt zu gewähren. Außerdem werden in gewissen Zeitabständen von etwa 3 bis 5 Jahren die Blitzableiteranlagen auf ihre noch vorhandene Zuverlässigkeit hin durch Sachverständige der Versicherungsgesellschaft kostenlos für den Versicherungsnehmer geprüft. Ratsam ist es, vor Beginn der Arbeit der Versicherungs-Gesellschaft einen Kostenschlag der die Anlage fertigenden Firma zur Prüfung vorzulegen, wodurch der Landwirt die Gewähr für vorschriftsmäßige Ausführung der Arbeit hat. Etwaige unnötige Kosten für nachträgliche Beseitigung von Mängeln, die sich bei der Abnahme durch die Gesellschaft eventuell herausstellen, werden durch diese Prüfung vermieden.

Die Gesamtkosten lassen sich verringern, wenn man dem Handwerksmeister

Der gute Tip

Porree einkürzen oder nicht?

Diese Frage wurde von der Versuchstation für den Freilandgemüsebau in Holland untersucht. Auf fünf Feldern wurden die folgenden Ergebnisse erzielt: Nicht eingekürzt ist 118 relativer Ertrag, die Wurzeln gekürzt ist 105, die Blätter gekürzt ist 107, Blätter und Wurzeln ist 100. Die bei uns noch normale Methode des Einkürzens wurde auf 100 festgesetzt; das Ergebnis zeigt eindeutig die Ueberlegenheit nicht beschnittenen Porrees.

Sellerie — wie pflanzen?

Die Sellerieknollen können sich nur dann gut entwickeln, wenn sie bis zur Hälfte über dem Boden stehen. Daran muß man schon beim Pflanzen denken.

Schöne Dahlien

Dahlien werden viel schöner und üppiger, wenn man jeder Pflanze nur 2 oder 3 Triebe läßt, die sich dann gut entwickeln können.

Seitentriebe ausknipsen

Bei Tomaten müssen die Seitentriebe aus den Blattwinkeln abgeknipst werden. Eintriebige Tomatenpflanzen sind am leichtesten zu pflegen.

Ausdünnen überzähliger Früchte

Mit dem Ausdünnen überzähliger Früchte am Baum darf erst begonnen werden, wenn die jungen Früchte etwa Walnußgröße erreicht haben. Vorher fallen von allein viele Früchte ab, weil der Baum einfach nicht die Kraft hat, sie alle zu ernähren.

Gurken gießen

Wärme und Wasser brauchen die Gurken, deshalb gießen wir bei trockenem, warmem Wetter mit abgestandenem Wasser und so, daß der Wurzelhals nicht naß wird. Gurken wachsen besser, wenn die Pflanzen immer wieder mit einem Kranz guter, nährstoffreicher Erde oder altem, verrottetem Stalldung umgeben werden. Die Neigung, bitter zu werden, verstärkt sich, wenn wir bei warmem Wetter die Pflanzen mit kaltem Leitungswasser gießen. Wir achten deshalb darauf, daß das Wasser möglichst 20 bis 25 Grad Celsius Wärme hat.

Wie erkennt man Viruskrankheiten?

Die in den Kartoffelschlägen vorkommenden Viruskrankheiten sind leicht erkennbar. Bei der Blattrollkrankheit rollen sich die Blätter am unteren Teil der Staupe tütenförmig zusammen, die Stauden sind kleiner, zeigen vor allem eine hellere Farbe, die oberen Blätter sind steil nach oben gerichtet und die unteren Blätter lassen beim Berühren und Zusammendrücken ein eigenartiges Rascheln oder Knacken hören. Das Strichelmosaik ist an einer auffälligen Verfärbung der ganzen Pflanze erkennbar, außerdem treten auf der Blattunterseite frühzeitig schwarze Striche auf, die Blätter werden sehr bald schwarz und das Kraut läßt sich wie ein Eiszapfen brechen. Bei dem Kräutermosaik ist ebenfalls eine starke Verfärbung der Staupe festzustellen, außerdem sind die Blätter stark gekräuselt, wie mit einer Brennschere gebrannt, die Blätter verdicken sich, zeigen mit der Spitze nach unten, so wie wir es von den Blättern der Himbeersträucher kennen.

Schwer feststellbar

Die Schweinepest — eine gefährliche Seuche

Auch heute noch ist die Schweinepest die gefährlichste Seuche für unsere Schweine. Sie tritt zwar nicht mehr so seuchenhaft auf wie in früherer Zeit — ein Verdienst sachkundiger und planvoller veterinärpolizeilicher Bekämpfung. Hin und wieder flackert sie aber doch wieder auf und beleuchtet damit schlagartig die große Gefährlichkeit dieser Schweinekrankheit, die durch ein Virus ausgelöst wird.

Wie alle diese Viruskrankheiten, die auch bei anderen Tierarten häufig durch den Namen „Pest“ gekennzeichnet sind, hat die Schweinepest eine hohe Ansteckungsfähigkeit und neigt daher zur schnellen Ausbreitung. Wird von irgendwoher der Ansteckungsstoff in den Bestand eingeschleppt, so muß man damit rechnen, daß in Kürze alle Tiere erkranken oder doch bereits angesteckt sind. Danach richtet sich die Bekämpfung. Es müssen sofort alle Tiere des Bestandes entsprechend gemabregelt werden. Dafür gibt es genaue gesetzliche Vorschriften.

Viel schwieriger ist in vielen Fällen aber die eindeutige Feststellung der Seuche. Die früher immer beobachteten feinsten Blutungen in der Haut und bei geschlachteten oder verendeten Tieren in einigen Körperorganen treten heute nur noch selten in Erscheinung. Viel häufiger stehen jetzt allgemein fieberhafte Anzeichen im Vordergrund: Temperaturen um 41 Grad C und höher sowie schwankender Gang, Krämpfe und auch Lähmungen. Man denkt vielfach auch an Rotlauf. Deshalb ist es in jedem Falle ratsam, den Rat eines Fachmannes einzuholen.

Eine Behandlung mit Medikamenten auch mit Antibiotika, die sonst immer mit Erfolg angewandt werden, hat bei der Schweinepest leider keinen Erfolg. Es hat daher auch keinen Zweck Versuche in dieser Hinsicht durchzuführen. Die einzige Möglichkeit, der Seuche Herr zu werden, ist tatsächlich die rigorose Ausmerzung des gesamten Bestandes. Vor allem auch deshalb, weil das Einzeltier nicht mehr zu retten ist.

Der Staat hilft in Erkenntnis der großen materiellen Verluste und auch, um einer Ausbreitung der Seuche entgegenzuwirken, dem betroffenen Besitzer Voraussetzungen ist allerdings die rechtzeitige Meldung eines Seuchenausbruchs wozu auch der Besitzer im Verdachtsfall polizeilich verpflichtet ist. Für verendete, notgeschlachtete oder auf polizeiliche Anordnung getötete Schweine erhält er eine Entschädigung aus der Tierseuchenkasse.

Dennoch bringt die Schweinepest große Verluste für den Besitzer mit sich. Mehr denn je ist es daher notwendig, Maßnahmen zu ergreifen, die eine Einschleppung der Seuche in den eigenen Bestand verhüten. Vorsicht daher beim Zukauf von Ferkeln und bei der Verfütterung von Küchen- und Kantineabfällen. Diese sollten unbedingt vorher gekocht werden, wenn man auf diese Futterbeihilfe nicht verzichten zu können glaubt.

Tätigen auch

DEIHA

Der weisse Weg

1 Liter KORP

1 Liter KORP

1 Pak. Mokka

Bei jedem 5. Tagessatz 500 bis 1000

G. SCHAL

Na

in Grüff

Das Tannholz

Nachkirm

am Sa

von 11 Uhr

auf der Park

10 Uhr G.A.

Gr

im 1

Ta spielt die 1

Es is

Der Junge

ACHTUNG

Nachkirm

am Sa

von 11 Uhr

auf der Park

10 Uhr G.A.

Gr

im 1

Ta spielt die 1

Es is

Der Junge

Die neue, 1960

dem runde

und Mach

hige, leid

Sie könn

ne Verhö

Joseph

VOLL

NIL

KUF

Am 1. Juli 1960

e Tip

oder nicht? ... von der Veranda ...

glimmen?

Müssen sich nur ...

ablen

I schiner und ...

schleppen

in die Schenke ...

Bücher Früchte

am Buchstaben ...

leben

leben die ...

fahr

Mittels für ...

Die neue, schöne, starke PHOENIX-Zick-zacknähmaschine Modell 1960 ...

Abbildungen von ...

Wieder oder ...

Tätigen auch Sie ihren EINKAUF regelmässig bei

DELHAIZE "LE LION"

Der weiteste Weg lohnt sich! z. B.

1 Liter KORN 30% 192 a 90.- Fr.

1 Liter KORN 35% 192 a 116.- Fr.

Auch speziell für auf Beeren und Kräutern

1 Pak. Mokka-Café 29 + 1 D. Milch gratis

Bei jedem Einkauf ein Rabatbons! Ihr Vorteil

Tauschen Sie Ihre grünen "Rabatbons" Juni ein!

Über 500 Fr Monatsverkauf wieder doppelte Märkchen

G. SCHAUS, St.Vith - Tel.257

Nachkirmes in Grüfflingen-Windhof

am 3. Juli 1960

Es ladet ein:

Das Tanzorchester „Melodia“ Sourbrodt

und der Wirt.

Nachkirmes in MEYERRODE

am Sonntag, den 3. Juli 1960

BALL

im Saale KRINGELS - TERRES

Freundliche Einladung an alle

ACHTUNG! ACHTUNG!

Nachkirmes in Deidenberg

am Sonntag, den 3. Juli 1960

von 11 Uhr an großes PREISKEGELN

auf der Parkettbahn ERKES - WAGENER

6 Uhr GANSHAUFN anschließend

Großer BALL

im SAALE ERKES

Es spielt die beliebte Kapelle Rythme Boys

Es laden freundlichst ein:

Der Junggesellenverein und der Wirt

ACHTUNG

Die neue, schöne, starke PHOENIX-Zick-zacknähmaschine Modell 1960 ...

Joseph Lejoly-Livet, Faymonville 53



Bauknecht-Vollautomat

mit wäschenatürlicher Waschmethode

Das 2-Laugen-Waschsystem dieses vollendeten Automaten gewährleistet in Verbindung mit den verschiedenen Spül- und Schleudergängen vorbildliche Wäschepflege.

Bitte besuchen Sie eine praktische Vorführung und überzeugen Sie sich unverbindlich von den Vorteilen vollautomatischen und wäschenatürlichen Waschens.

VOLL- und TEILWASCHAUTOMATEN in größter Auswahl bei:

NIEDERAU Freres

Osbelgiens führ. Elektrogroßhandlung

Verkauf durch Ihren Fachhändler

E U P E N, Hookstraße 1-5/Telephon 52555 - 53085 - 53095

Nachkirmes in GRÜFFLINGEN

am Sonntag, den 3. Juli 1960

GROSSER BALL

im Volksheim „UNITAS“ in GRÜFFLINGEN

Es spielt die beliebte Kapelle „Waimes-Musette“

Freundliche Einladung an alle: Der Junggesellenverein

TURNVEREIN 1912 Bütgenbach

Sonntag, den 3. Juli 1960

Großes Wiesenfest in Bütgenbach

mit Schauturnen unter Mitwirkung hiesiger und auswärtiger Vereine

FESTZUG: 14.00 Uhr FESTWIESE: Marktplatz

Abends ab 19 Uhr BALL im Vereinslokal REINERTZ-SCHOFFERS

Es ladet freundlichst ein: Der Turnverein und der Wirt.

NACHKIRMES IN MANDERFELD

Am Sonntag, den 3. Juli 1960

BALL IM SAALE HENKES

Es spielt die beliebte Kapelle „Benno“

Alle sind herzlich eingeladen.

NACHKIRMESBALL IN OUDLER

Am Sonntag, den 3. Juli 1960

im Saale BACKES KOHNEN

Es spielt die Kapelle „Fidele“

Freundliche Einladung an alle

AUTOVERLEIH

GÜNSTIGE PREISE FÜR Selbstfahrer

VERBILLIGTE PREISE FÜR URLAUBSFAHRTEN

ZU MIETEN: PRO TAG ODER PRO KILOMETER

Mercedes-Benz 180 D / Volkswagen / Opel 1700 R4

AUTOVERMIETUNG

W. MERSCH Galhausen-St.Vith Tel. 394

TAG- UND NACHTDIENST IN- UND AUSLANDSFAHRTEN

Nachkirmes in Raib

Am Sonntag, den 3. Juli 1960

IM SAALE THEISSEN

Es spielt die Kapelle „Traviata“

Es ladet freundlichst ein: Der Wirt

CORSO

ST.VITH - Tel. 85

Samstag 8.30 Uhr Sonntag 4.30 u. 8.30

Ein ergreifender Farbfilm mit Maria Emo, Claus Holm u. Eva Ingeborg Scholz.

»Das Mädchen vom Moorhof«

Ein Film der das Herz bewegt, mit Naturaufnahmen von seltener Schönheit.

Sous titres francais Jugendl. nicht zugel.

Eintrittspreise 20,- und 25,- Fr.

Montag 8.30 Uhr Dienstag 8.30 Uhr

Manja Behrens - Raimund Schelcher in

»Gejagt bis zum Morgen«

Ein wahrhaft herzbewegender Film um Leid und Sehnsucht einer Mutter.

Sous titres francais Jugendl. nicht zugel.

Eintrittspreise 15 und 20 Fr.

Kino ELYSEE BÜTGENBACH - Tel. 283

Samstag 8.30 Uhr Sonntag 2 und 8.30 Uhr

Montag 8.30 Uhr

Ein bombensicheres Rezept für gute Laune

Der fröhliche Farbfilm:

»Zwei Matrosen auf der Alma«

Ein buntes Bayernspiel mit tollen Situationen und saftigem Humor.

In deutscher Sprache -

Sous titres francais et flamands

Jugendliche zugelassen

Besser zur Fußpflege!

Aloys HEINEN, Deidenberg

Aerztl. gepr. Fuss-Spezialist - Tel. Ams 165

SPRECHSTUNDEN jeden Dienstag:

von 9-12 Uhr Schuhhaus Linden, St.Vith

von 15-19 Uhr Schuhhaus Lamsch, Büllingen

BESTELLSCHEIN

Die St.Vith Zeitung kostet: für 3 Monate 77 Fr., für 6 Monate 143 Fr.

Hiermit bestelle ich die St.Vith Zeitung ab 1. Juli 1960 für die Dauer von 3-6 Monaten (Nichtzutreffendes streichen)

Name: _____

Ort: _____

Strasse u. Hausnummer: _____

Datum: _____

Unterschrift: _____

Technische Provinzialschule Verviers

Kat. A4 - A3 - A2 - B9/B5 - B2 - B1
69, Rue aux Laines - Tel. 172.29

Zahlreiche Spezialausbildungen

Zurichten - Drehen - Schreinerei - Modellieren - Gießerei
Elektrizität - Automobile - Bauen - Installation - Technische
Humaniora. Vorbereitung zum Ingenieur-Studium

Internat

Pensionspreis: 2.000 bis 8.000 Fr. jährlich, je nach Höhe des
Familieneinkommens.

Kein Schulgeld - Schulbedarf und Mittagessen kostenlos.
Schulanfang am 1. September

Liebe Koreafreunde

200 Fr. trennen uns von der schönen Summe von
20.000 Fr. Wir sehen wieder wie großzügig unsere
ostbelgischen Bewohner sind, wenn es heißt einem ihrer
Brüder zu helfen.

Aber es trennt uns noch ein weiter Weg von der
unentbehrlichen Summe, die Pater Feyen für den Auf-
bau seiner Missionsarbeit benötigt. Noch um zirka
30.000 Fr. müßte die Spendenliste sich erhöhen. Erlah-
men wir nicht auf halbem Wege. Öffnen wir unser
Herz vor dem Ruf einer unserer Söhne. Pater Feyen
hofft auf die Freigebigkeit aller Einwohner unserer
Gegend.

Sehen wir die Not unserer Mitbrüder in Korea und
helfen wir ihnen. Pater Feyen dankt Euch recht innig
und wird Eurer beim heiligen Meßopfer gedenken.

Erlinnern wir uns des von Pater Feyen selbst ange-
regten Motto: „Alle Not läßt sich durch Liebe zwin-
gen.“

Spendenkonto für Pater Feyen bis zum 27. 6. 1960
(vom 13. 6. 1960 ab)

L. R. Weweler	1000 Fr.
S. B. Raeren	100 Fr.
W. P. Löwen	100 Fr.
Hotel Georges, Ligneuville	100 Fr.
Alles dreht... das Kreuz steht, L. M., St.Vith	50 Fr.
Ein alter Mann	20 Fr.
Frau P. Meich.	100 Fr.
Ph. Th. St.Vith	20 Fr.
D. Van De Sompele, Oud-Heverle (Nat. des B. B.)	20 Fr.
Z. Heinenfeld	100 Fr.
L. F. Medell	100 Fr.
G. H. Espen	1000 Fr.
P. N.	100 Fr.
W. Jak. B. Reuland	1000 Fr.
Für ein blindgeborenes Kind, Brüssel	60 Fr.
Für ein blindes Kind	50 Fr.
Neundorf	250 Fr.
Weismes	1000 Fr.
Born	100 Fr.
Recht	100 Fr.
Wallerode	900 Fr.
Hergersberg	100 Fr.
Hünningen-Büllingen	1000 Fr.
Recht	200 Fr.
Möderscheid	100 Fr.
Medell, für gute Gesundheit	500 Fr.
Büllingen	20 Fr.
J. J.	100 Fr.
Amel	50 Fr.
Weywertz	100 Fr.
Weywertz	20 Fr.
ohne Dorlangabe	4000 Fr.
Medizinische Ergebnisse	7820 Fr.
Zusammen	18740 Fr.

Weitere Spenden werden mit Dank angenommen:
Postcheckkonto 6531.21 von Karl Schroeder, Medell, 24
(St.Vith) oder in Briefen: Studentengruppe Meyerode-
Wallerode-Medell, 24, St.Vith.

Sommerblusen

IN REICHER AUSWAHL
IN MODISCHEN FARBEN
IN VIELEN MODELLEN

Modehaus AGNES HILGER, ST.VITH

HAUPISIRASSE

Der Bevölkerung

v. Büllingen u. Umgebung

Die große Ausstellungs- und Verkaufshalle „LA
PAIX“ aus Verviers, die älteste am Platze, teilt
ihnen mit, daß sie am

Sonntag, 3. Montag, 4 u. Dienstag 5. Juli 1960
im Saale der Frau GRÜN-SOLHEID in Büllingen
zur Ausstellung und Verkauf von wunderbaren
Möbeln schreiten wird.

Gelegenheitskäufe...

Diese Möbel stammen aus Villen der Gegend
von Verviers deren Eigentümer im Ausland ge-
reist sind und bestehend aus: 5 Schlafzimmer;
4 EBzimmer, modern und klassisch; 2 Küchen;
1 Salon Louis XV von 6 Teile; Bücherschrank
aus Eiche; 1 EBzimmer aus Eiche; 1 Bürotisch
aus Eiche; 2 kleine Möbelstücke für Bücherzim-
mer; 2 Komoden aus Eiche und Nußbaum; Bet-
ten, Waschtische, Nachttische, 1 Radioschrank,
Wäscheschränke, 3 Kleiderschränke mit Spiegel,
EBzimmer- und Küchenschränke, ein komplettes
Büro dreiteilig aus Eiche, Tische aller Gattungen
2 Stehlampen, Nähmaschine, Sesseln und Klubs
von allen Sorten: kleine Holzbank, Spiegel,
Kaminufsätze, Uhren mit Leutvorrichtung, schö-
ne englische Zeichnungen, Kleiderständer, alte
Tische, Nippsachen aller Art usw. usw. deren
Aufzeichnung zu weit führen würde.

Sehr schönes Mobiliar und im besten Zustand.

Alles wird verkauft zu niemals erlebten Prei-
nen.

Ohne Aufgeld noch Kosten für die Käufer.

Alles auf zum Saale GRÜN-SOLHEID, ob von
Manderfeld oder von Weywertz, von Heppen-
bach oder von Rocherath kein Weg ist zu lang
um gut, billig und garantiert einwandfreie Ge-
genstände zu erwerben. Für jeden ist etwas vor-
handen.

Ein Stelldichein in Büllingen am 3., 4., 5. Juli.

Der Direktor-Eigentümer: M. Keutens-Reu-
champs, Chaussee de Heusy 224 Verviers.

Im Geschäft zu Verviers: ein gutes kleines
Klavier Marke Berden, ein Automobilfahrzeug
Marke Mercury, in sehr gutem Fahrzustand.

1 Wurf 6 Wochen alte
Ferkel
zu verkaufen. Ernst Zanden,
Schoppen.

Schöne 6 Wochen alte
Ferkel
zu verkaufen. Th. Moelter,
Breitfeld, Tel. St.Vith 148

Schwarzes Rind
gefunden
Sich melden bei Albert
Bastin, Sourbrodt 103

Junges, rotbuntes
Mutterkalb
zu verkaufen. Deidenberg
Haus Nr. 78

Weil überzählig
2 Mutterkälber
mit Kälberkarte zu ver-
kaufen. (2 und 3 Monate alt)
Josef Rohs, Setz 14

2 junge
Zuchtsauen V.D.L.
4 Monate alt, zu verkaufen.
Mathias Koop, Meyerode 21

13 Monate alter
Bulle
mit Kälberkarte, zu ver-
kaufen. Albert Schröder, Mirfeld
31.

6 Wochen alte
Ferkel
zu verkaufen. Mertes-Möller
Breitfeld, Tel. 146, St.Vith.

Nehme noch ein
Rind
in Weide. Madingen, Haus
Nr.1

6 ein- und zweijährige
Rinder
zu verkaufen. Leo Krings,
Grüfflingen, Schirm Nr. 35

Ein Wurf 6 Wochen alte
Ferkel
zu verkaufen. V.D.L. Ras-
se. Jak. Veithen, Medell

Kaule minderwertiges Vieh

mit und ohne Garantie

Richard Schröder
AMEL - Tel. 67

Noch einige wenig ge-
brauchte
Pferdegasmäher
in gutem Zustand billigst
abzugeben. Alfred LALOIRE
Place de la Fraternité 3,
Malmedy, Tel. 12

Mähbinder
neuwertig zu verkaufen.
Konnen Georg, Rödgen.

Kombinierter
Heuwender „Bautz“
Heugreifer u. Traktorpflug
Eberhardt zu verkaufen.
Wilmes Jakob, Crombach 17

Motorrad „Adler“ 200 ccm
in einwandfreiem Zustand
zu verkaufen. Garage Arens
Weywertz, Tel. 346, Eisen-
born

Gelegenheitskäufe
Kombinierte Wender,
Kombinierte Wender mit
Zapfwellenantrieb,
Gabelwender, Pferderechen,
Mähmaschinen Bautz, Fahr,
Bamford Pferderechen neu,
Cormick Vorführ-Heupresse
(Niederdruck).

Walter PIETTE, St.Vith
Tel. 66

Zirka
650 Eternitplatten
40 X 40 zu verkaufen. Viktor
Backes, Rodt, Tel. St.Vith
376

Jauchepumpen
mit Zapfwellenantrieb ab
Lager lieferbar. W. Piette,
St.Vith, Tel. 66

4 Morgen
Grasaufwuchs
zu verkaufen. Rodt 52

10.000
Markstammkohlpflanzen
abzugeben. Alfons Jenchenne
Gueuzaine, Tel. Weismes 62

Markstammkohlpflanzen
zu verkaufen. Mirfeld Nr.
45a.

Wer übernimmt größere
Anpflanzungen
für diesen Herbst. Adres-
sen bitte an die Geschäfts-
stelle richten.

Grasaufwuchs
zu verkaufen. Iveldingen
Haus Nr. 10

2 Hektar
Grasaufwuchs
zu verpachten. Henri Dethier
Robertville.

ACHTUNG!

Pilgerfahrt nach Heimbach

am Dienstag, den 5. Juli 1960



Anmeldungen baldmöglichst
erbeten

Autobusbetrieb H. ROHS

Tel. 127 ST.VITH

Für die viele
meines lieben

sei es durch V
Messespender
Geleit, sprech
Bekanntem, s
Eisenbahn-Per

BRACHT, im

LANDWIRTE!

für die sämtlichen finanziellen Bedürfnisse
ihres landwirtschaftlichen Betriebes, wenden
Sie sich in Ihrem eigenen Interesse an eine
Anstalt, welche die Garantie des Staates ge-
nießt und speziell für SIE gegründet
wurde

Das Landeskreditinstitut für die Landwirtschaft

56 rue Joseph II, Brüssel

Seine einzige Aufgabe besteht darin die
landwirtschaftliche Klasse zu unterstützen
und zwar im weitgehendsten sozialen Gei-
ste, unter den günstigsten Bedingungen und
entsprechend den für jeden einzelnen Fall
ausgedachten Formeln.

INSBESONDERE:

Absolute Diskretion!
Sicherheit!

Niedrige Kosten

Seine amtlichen Vertreter in Ihrer Gegend
werden Ihnen gerne und kostenlos alle nüt-
zlichen Auskünfte erteilen:

H. E. MICHA, 35, rue Abbé Peters, Malmedy
(Telefon 274)

Der Abschluß von Baudarlehen mit der Bauprämie ist möglich.

Ein Quantum gutes
Heu
auf Reuter, zu verkaufen.
Neidingen, Nr. 14

Grasaufwuchs
zu verkaufen. Peter Möller,
Manderfeld 24

ZU VERMIETEN
für den 15. Juli abgeschlos-
sene Parterre-Wohnung, 4
schöne Zimmer und Neben-
räume, Garten. Schütz
Philipp, St.Vith, Teichstraße.

3-Zimmerwohnung
mit Bad in St.Vith (Stadt-
mitte) an ruhige Leute zu
vermieten. Auskunft Ge-
schäftsstelle.

Suchen
Einfamilienhaus
oder Bungalow, 5 bis 6
Zimmer, Küche, Bad, mit
Garage und allem Komfort
in oder bei St.Vith bar zu
kaufen. Auskunft Geschäfts-
stelle.

Ohne Vorauskosten können
Sie jegliche Geldsummen
von 5.000 bis 75.000 Fr.
erhalten.
Beispiel: 12.000 Fr. rück-
zahlbar in 24 X 607 Fr.
Eine einzige Adresse:
PRETTOTAL 53, Rue
de l'Eglise, Fouron St. Mar-
tin. - Tel. 04-79.53.56.
Besuch des Delegierten zu-
hause.

VERLOREN
Montagnachmittag in St.Vith
an der Autobushaltestelle
Hotel Pip-Margraf

hellbraune Aktentasche
verlorengegangen. Der Finder
wird gebeten wenigstens die
Hefte an den Inhaber zu-
rückzusenden, da diese uner-
setzlich sind. Auskunft Ge-
schäftsstelle.

Für sofort gesucht:
Guter
Malergeselle und Lehrling
Auskunft: Erich Schaus,
Champagne, Tel. 174 Weis-
mes.

Stundenhilfe
gesucht. Auskunft Geschäfts-
stelle.

Mädchen
für halbe oder dreiviertel
Tage in kleinem Privat-
haushalt für sofort oder
nach der Heuernte gesucht.
Sonntags frei! Frau E.
Meurer-Lentz, St.Vith.

Ehrliches junges
Mädchen
für Geschäft und Haushalt
für sofort gesucht. Guter
Lohn. Kaufhaus Hennes-
Collienne, St.Vith, Tel. 104

Tüchtiger Lehrjunge
für sofort gesucht. Schlos-
serei Emil Neuville, St.Vith
Untere Büchelstr. 27 Tel. 210

Gutes
Mädchen
gesucht. Sehr guter Lohn
und Verpflegung. Familien-
anschluß. Meunerie Marichal
18, Fonds de Foret, Trooz,
Tel. 71.62.24

Suche für sofort tüchtigen
Chauffeur
welcher mit hydraulischer
Maschine für Erdarbeit
umgehen kann. Baunber-
nehmung „Aloys Jost, Amel,
Tel. 110

Stundenfrau
gesucht für montags, freitags
und samstags. Frau Erni
Simons, St.Vith

Selbständiger
Polstergeselle
für sofort gesucht. Hoher
Lohn. Polstermeister René
Deltgen, Wiltz (Luxbg.)

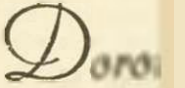
Tüchtiger
Bau- und Möbelschreiner
gesucht. Marcel Sauber, rue
des Romains, Nr. 105 Tel.
31145 Strassen(Luxbg.) oder
St.Vith Tel. 180

Tüchtiges
Mädchen
für den Haushalt gesucht.
Hotel Ellen-Jung, Montenanu.

Zimmerleute u. Klempner
für Großbaustelle gesucht.
Sich melden bei Spiller,
Neidingen, Tel. 340 St.Vith

Apothel Fer

Wir bitten
vor diesem I



St.Vith, im J

POLST

Heil

ST. VITH

Sie profitieren

indem
elektrisch
EULECI
WICKEL
anvertrauen

ATELIE JEAN

rue de
Tel. 211

Ständig Ferkel, Läm

der lux
zu den
Lieferung

Richard LEG

mbach
1960

ROHS
ST.VITH

E!

Bedürfnisse
besuchen
eine an eine
Staat ge-
gründet

tut
irtschaft
sei

darin die
interessen
realen Ge-
lungen und
zahlen Fall

Kosten
beim Gegen-
alle ritz-

ms, Malmedy

in mit der

Mädchen
e oder demselben
Mädchen. Ferner
die unter sich
Näheres gemäß
Tel. 1. Preis 2.
mit, St.Vith.

es jungen
Mädchen
sich und Haushalt
ist gemäß. Gute
Küche. Ferner
s. St.Vith. Tel. 104

Eigenes Lehrjahr
ist gemäß. Schöne
St.Vith. Tel. 217

Mädchen
Sich ganz Lohn
Beförderung. Familien-
Mädchen. Ferner
in der Fam. Tron, 224

Sie suchen tüchtigen
Cheffleur

mit hydromechanischer
Druckmaschine
Klein, Zimmern
Altey (mit, Auel,

Stundlohn
für montags, freitags
10 Uhr. Frau 100
St.Vith

Leidige
Schneemaschine
ist gemäß. Neuer
Kleinstmischer. Neue
Welle (Kochg.)

247
und Müll-

Mittel. Suchen, gut
mit, No. 146 Tel.
10000. (Lohn) oder
Tel. 130

Mädchen
Hausfrau gesucht
Geh. 1000. Montags

Suche u. Haushälter
ähnliche gesucht.
offen bei 10000
St. Tel. 140 St.Vith

DANKSAGUNG

Für die vielen Beweise aufrichtiger Anteilnahme beim Tode meines lieben Gatten, Schwiegervaters und Opa

Herrn Balthasar ZEYEN

sei es durch Wort und Schrift, durch Gebet, Kranz-, Blumen- und Messespanden, sowie Teilnahme an den Exequien und am letzten Geleit, sprechen wir hierdurch allen Verwandten, Nachbarn und Bekannten, sowie dem hochwürdigen Herrn Rektor und den Eisenbahn-Pensionären unseren tiefempfundenen Dank aus.

Familie Nikolaus Zeyen

BRACHT, im Juli 1960.

Apotheke KREINS-CLOSSET, St.Vith

Ferienhalber geschlossen

vom 3. - 18. Juli einschließlich

Wir bitten unsere werte Kundschaft evtl. Rezepterneuerungen vor diesem Datum anfertigen zu lassen.

Dorothea u. Gabriele Doepgen

danken allen recht herzlich, auch im Namen ihrer Mutter, für die Segenswünsche und liebevollen Aufmerksamkeiten die ihnen zu ihrer hl. Kommunion zuteil wurde

St.Vith, im Juli 1960

POLSTERMÜBEL und DEKORATIONEN

gut und preiswert



FACHGESCHÄFT

Heinrich ZINNEN

S T V I T H Major-Longstraße

Sie profitieren von unserer Fähigkeit

indem Sie uns die Reparatur der elektrischen Automobil-Ausrüstung für LICHTMASCHINEN, ANLASSER, WICKLUNGEN DER MOTOREN, anvertrauen.

ATELIER JEAN WERNER

rue du Monument, VIELSALM
Tel. 215

Ständig auf Lager

Ferkel, Läuter & Faselschweine

der lux. u. yorkshireschen Edelrasse zu den billigsten Tagespreisen! Lieferung frei Haus.

Richard LEGROS / Bullingen / Tel. 42

Die Fruhjahrskur

mit

Vier Jahreszeiten Tee

treibt die Winterschlacken aus dem Körper macht frühlingsfrisch und leicht beschwingt lübt Fettansatz Müdigkeit und Gliederschwere verschwinden Eine solche regenerierende Blutreinigung mit

Vier Jahreszeiten Tee

besetzt Pickel und Ätzstellen macht ihre Haut blühen-rein und zart Ueberzeugen Sie sich selbst Beginnen Sie gleich morgen mit Ihrer

Frühjahrskur

Amtsstube von Dr. Jur. Robert GRIMAR,
Notar in ST.VITH
Wiesenbachstraße 9, Tel. 88

Freiwillige Versteigerung in Schönberg

Am Mittwoch, den 6. Juli 1960 nachmittags 15 Uhr, wird der unterzeichnete Notar, im Cafe COLONERUS in Schönberg, auf Anstehen des Fräulein Anna Helena GITH in Schönberg, zur öffentlich, meistbietenden Versteigerung der nachbezeichneten Parzelle schreiten:

GEMARKUNG SCHÖNBERG
Flur 5 Nr. 91 Holzebrennsiefen, Weide 78,89 ar
Besitzantritt: SOFORT.

Nähere Auskunft erteilt die Amtsstube des unterzeichneten Notars.

R. GRIMAR

BEKANNIMACHUNG

Landverpachtung

der Stadtgemeinde ST. VITH

Nachstehende Parzellen sind ab 1. November 1960 neu zu verpachten:

Los I, Weide, Am Steineweyer, Flur VI, Nr. 370/117,	49,66 ar,
Los II, Weide, Hünningervenn, Flur I, Nr. 73	58,41 ar,
Flur I, Nr. 335/75	67,11 ar,
Los III, Weide, Die Flös, Flur IX, Nr. 46,	35,50 ar,
Los IV, Weide, An den Weyern, Flur VI, Nr. 629/092,	9,90 ar
Nr. 630/092,	32,87 ar
Nr. 269/092,	19,43 ar
Los V, Weide, Am Neundorfer Weg, Flur V, Nr. 376/16,	12,59 ar
Los VI, Weide, Unten hinter der Burg, Flur II, Nr. 589/92,	43,83 ar.

Die Verpachtung erfolgt gemäß Gesetz vom 7. Mai 1929 betreffs Verpachtung der dem Staate, den Provinzen, den Gemeinden und öffentlichen Einrichtungen gehörenden Landgütern, auf dem Submissionswege.

Die Angebote sind unter geschlossenem Umschlag mit der Aufschrift „Angebot Landverpachtung“ an das Bürgermeisteramt mit „Schöffenskollegium der Stadt St.Vith zu richten. Diese Angebote müssen per Einschreiben bis spätestens 16. Juli 1960 bei der Post aufgegeben sein. Die Eröffnung der Submission erfolgt am 18. Juli 1960 um 15.00 Uhr im Sitzungssaal der Stadtverwaltung (Neue Schule) St.Vith in öffentlicher Sitzung und im Beisein der Submittenten.

Es wird auf die Bedingungen für die Verpachtung verwiesen, die auf dem Stadtsekretariat eingesehen werden können.

St.Vith, den 28. Juni 1960
Im Auftrage des Kollegiums:
Der Stadtsekretär: Der Bürgermeister:
LEHNEN W. PIP

Amtsstube des Notars Louis DOUTRELEPONT
in St.Vith, Tel. 42

Bekanntmachung für Überbieten

Gemäß Versteigerungsprotokoll des vorgenannten Notars L. DOUTRELEPONT vom 24. Juni 1960 wurde die nachgenannte Parzelle wie folgt zugeschlagen:

Gemeinde REULAND
Flur 21 Nr. 703/192, Scheidberg, Wohnhaus, 5,39 ar an die anonyme Gesellschaft „Compagnie Placements Fonciers“, mit dem Sitze in Brüssel, für das Meistgebot von 35.000 Fr.

In Anwendung des Artikels 92 des Gesetzes vom 15. August 1854 hat jede Person das Recht, innerhalb 15 Tagen vom Zuschlagstage ab ein höheres Gebot abzugeben. Das Uebergebot darf nicht niedriger sein als ein Zehntel des Hauptzuschlagspreises.

Es muß durch Zustellung des Gerichtsvollziehers an den Notar erfolgen und den Erwerb mitgeteilt werden.

Der Zuschlag infolge des Uebergebotes wird durch denselben Urkundsbeamten und auf die gleiche Art erfolgen wie der erste Zuschlag.

Zu dieser Versteigerung ist jeder zugelassen, und der Zuschlag ist endgültig.

Louis DOUTRELEPONT, Notar

Auto - Moto - Club St.Vith

GEWINNLISTE

Die Ziehung hat unter dem Vorsitz des Herrn Gerichtsvollziehers H. THANNEN, ST.VITH, stattgefunden. Folgende Nummern wurden gezogen:

270	295	356	881	970	1239	1623	2041
3348	3686	3690	4276	4524	4651	5080	5154
5246	6032	6968	6969	7005	7683	7802	7844
8095	8495	8718	8745	8982	9297	9449	9531
9636							

Trostpreise: 475 2204 4614
Deckellos: 876

Die Preise sind abzuholen im Klublokal „HOTEL RATSSELLER“ bis spätestens am 31. 8. 1960. - Danach verfallen die Preise dem Klub.

Erwin Nelles
UND ELTERN

danken herzlichst für die Segenswünsche und Aufmerksamkeiten anlässlich der 1. hl. Kommunion.

St.Vith, im Juli 1960
Ameler Straße 9

STATT KARTEN

Wir danken herzlich für die zu unserer Vermählung erwiesenen Aufmerksamkeiten und Glückwünsche.

Josef Boyer und Frau
Maria geb. GENTEN

Neubrück, im Juli 1960

STATT KARTEN

Für die uns anlässlich unserer Vermählung erwiesenen Aufmerksamkeiten, sagen wir hierdurch allen unseren herzlichsten Dank.

Paul Kohlen und Frau
Paula geb. SCHMITZ

Aldringen, im Juli 1960.

DANKSAGUNG

Für die anlässlich unserer SILBERNEN HOCHZEIT erwiesenen Aufmerksamkeiten danken wir hiermit recht herzlich.

Anton Schneider und Frau
Anna geb. HEIMEN

Deidenberg, im Juli 1960

H. SCHAUS, St. Vith

Jos. HEYEN, St.Vith
Schneidermeister
Luxemburgerstr. 48
Anfertigung nach Maß
Aenderung - Reparaturen

Zurück

Zahnarzt Richard SCHWALL

S T V I T H

